

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

26.6.1943 (No. 174)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Samstag, 26. Juni

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postscheckkonto: Straßburg Nr. 15976. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

London: Beunruhigend hohe Bomberverluste

Falsche Hoffnungen über die Luftangriffe - Starke Ernüchterung - Cyrill Falls gesteht

Berlin, 26. Juni Nach dem heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht sind wiederum sehr erhebliche Feindverluste an Bombenflugzeugen bei den Terrorangriffen auf das Ruhrgebiet und die besetzten Westgebiete zu verzeichnen. Jeder Angriff, den die angelsächsische Luftwaffe gegen Europa ausführt, kostet ihr in wachsendem Maße schwere und schwerste Verluste.

Diese Tatsache wird in den angelsächsischen Staaten mit zunehmendem Unbehagen festgestellt. Die Stimmen mehren sich, die fragen, ob sich England und die USA. derartige Verluste an Flugzeugen und Mannschaften auf längere Dauer leisten können. Das mächtigste Argument gegen die Theorie des kriegsentscheidenden Luftkrieges sind die Kosten, welche die Luftangriffe uns verursachen. Auf Grund dieser Erkenntnis kommt der englische Militärkritiker Cyrill Falls in der letzten Ausgabe der „Illustrated London News“ zu dem Schluß, daß man sich in England noch immer falsche Hoffnungen über die Wirkungen der Luftangriffe sowie über ihren Einfluß auf das Kriegsgeschehen macht. In diesem Zusammenhang erklärt er u. a. folgendes: »Um den Krieg in der Luft allein gewinnen zu können, benötigen wir mindestens das vier- bis fünffache an Bombenlast. Doch wenn wir das Reich vernichten wollen, werden wir selbst dem Hunger nahe kommen. Cyrill Falls befaßt sich ferner mit den Verlusten, welche die bei den Feindflügen eingesetzten Mannschaften erleiden und nennt sie »beunruhigend« hoch.

Täglicher Verlust: 100 Maschinen

Die gleiche Auffassung wird von neutralen Seiten vertreten, und zwar von dem Londoner Korrespondenten des bekannten Madrider Morgenblattes »Ya«, der betont, die Sachverständigen seien im Lichte der bisherigen Erfahrungen anscheinend zu dem Schluß gekommen, daß die Angelsachsen um Dauerangriffe bei Tag- und Nacht gegen Nord- und Westeuropa und im Mittelmeer zugleich auf-

recht zu erhalten, imstande sein müßten, einen täglichen Verlust von etwa 100 Flugzeugen — 80 Bombern und 20 Jägern — zu verschmerzen. Diese Ziffern würden die Verwendung von 1000 Bombern im Mittelmeer und weiteren 1000 mit Stützpunkten auf den britischen Inseln voraussetzen. Die Frage sei, ob die angelsächsische Industrie täglich 100 Flugzeuge ersetzt und dabei die englische und die amerikanische Luftwaffe noch in der gewünschten Weise verstärken könne, sowie ferner, ob die Flugschulen imstande seien, täglich die 500 Mann Besatzung zu erneuern, die mit jenen 100 Flugzeugen verloren gingen. Von dieser Rechnung hänge der Verlauf des Luftkrieges ab, ungeachtet

der Tatsache, daß er keine Entscheidung bringen kann.

Zerstörte Illusionen

Diese Äußerungen eines neutralen Beobachters der in London vorhandenen Stimmungsmomente sind außerordentlich charakteristisch. Sie gießen jedenfalls sehr viel Wasser in den angelsächsischen Wein und zerstören so manche Illusionen, in denen sich London und Washington noch vor Monaten gewiegt hatten. Damals betrachtete man die viermotorigen nordamerikanischen Maschinen gewissermaßen als eine Lebensversicherung für die Besatzungen. Heute ist der Glaube an ihre Unverwundbarkeit längst überholt. An die Stelle die-

ses Glaubens ist eine nicht unerhebliche Ernüchterung getreten, wie sie sich in den erwähnten Presseäußerungen sehr deutlich Luft macht.

Auch Stimson äußert sich

Der amerikanische Kriegsminister Stimson wurde auf der Pressekonferenz am Donnerstag von Journalisten über die schweren Verluste der amerikanischen Luftwaffe bei den letzten Angriffen auf den europäischen Kontinent befragt. Stimson gab zu, daß sich der Widerstand des Kontinentes gegen die Luftangriffe der Engländer und Amerikaner im Westen auf das äußerste verschärft habe, und daß es jetzt schwieriger sei, die Ziele anzugreifen als noch vor wenigen Wochen.



Fanni Luukkonen, Führerin der finnischen Lottabewegung, bei ihrer Ansprache auf der zweiten Tagung der Union Nationaler Journalistenverbände in Wien. Scherl-Bilderdienst (Schwahn)

Vier Freiheiten als Ziel unseres Kampfes

Eindrucksvoller Abschluß der Wiener Tagung der Union nationaler Journalistenverbände

Wien, 26. Juni Am Freitagmittag fand die zweite internationale Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände einen eindrucksvollen Abschluß.

Der geschäftsführende Präsident der 2. internationalen Journalistentagung, Stabsleiter Sündermann, würdigte zusammenfassend die umfangreiche Arbeit der denkwürdigen Tagung, an der über 400 Journalisten aus 21 Nationen teilgenommen haben und stellte fest, daß die Tagung das erste politische Ereignis im Leben des europäischen Kontinentes gewesen sei, an der Vertreter aller Völker dieses Erdteils Anteil genommen und damit einen Beitrag geleistet hätten zu einer Demonstration, die sowohl der Vergangenheit wie der Gegenwart und der Zukunft Europas gilt.

Sündermann bezeichnete es als den Zweck der Tagung, vor dem Forum und aus dem Kreis der europäischen Journalisten heraus jene Gedanken und Überzeugungen zu erkennen und auszusprechen, die den Völkern dieses Kontinentes gemeinsam seien. Europa sei

nicht nur ein geographischer, nicht nur ein politischer Begriff, es sei nicht nur Geschichte und Vergangenheit, sondern es stelle ein Programm dar, es sei eine Mission.

Noch ein weiteres habe man in Wien erkannt: Wenn unsere Gegner von vier Freiheiten phantasieren, die in ihrem eigenen Hause bisher völlig unbekannte Größen waren, so hätte man aus den Erklärungen auf der Tagung ebenfalls vier Freiheiten erkannt, die die notwendige Grundlage jeder menschlichen Zukunftsentwicklung seien. Unsere vier Freiheiten seien freilich keine nebelhaften Propagandasprüche für das leichtgläubige Publikum, sondern sie seien die Parole für reale Befreiungsstaaten, das Ideal für den kämpferischen Einsatz von Millionen tapferer Soldaten. Unter anhaltenden stürmischen Beifallskundgebungen der Tagungsteilnehmer faßte Stabsleiter Sündermann diese vier Freiheiten zu folgenden Formulierungen zusammen: »Die Befreiung der Völker von der Geißel der jüdischen Weltvergiftung — das ist die erste der Befreiungsstaten, die uns aus den Erkenntnissen dieser Tagung als Forderung emporleuchtet. Die Befreiung der Welt vom Alpdruck des bolschewistischen Mordsystems — das ist die zweite Freiheit, für die wir mit dem Mute dessen kämpfen, der erfahren hat und weiß, daß jeder menschliche Wert in diesem Kampf auf dem Spiele steht. Die Befreiung der schaffenden Menschen von der kapitalistischen Ausbeutung — das ist uns nach den Bekenntnissen dieser Tagung die dritte Freiheits-

stat, die im Dienste der schöpferischen Entfaltung aller Tüchtigen errungen werden muß und wird. Schließlich wurde uns die Befreiung der Welt vom anglo-amerikanischen Imperialismus als notwendige Voraussetzung jedes friedlichen Zusammenlebens der Völker überzeugend dargestellt.«

Diese großen Freiheitsforderungen seien, wie Sündermann weiter darlegte, das Bekenntnis der Tagung, aber sie seien nicht ihre Entdeckung, denn seit Jahren kämpften und stürben unsere Soldaten für die Verteidigung gegenüber dem Weltkampf, den das internationale Judentum mit seinen Trabanten gegen die schöpferische Kraft des europäischen Kontinentes entfesselt habe.

Telegramme des Führers und des Duce

Wien, 26. Juni Der Führer hat auf das ihm vom Präsidenten der Union Nationaler Journalistenverbände von der Wiener Tagung übersandte Begrüßungstelegramm mit herzlichsten Worten erwidert und dabei seine Wünsche für die publizistische Arbeit im Kampf für das neue Europa ausgesprochen. Ebenso hat der Duce auf das an ihn gerichtete Telegramm erwidert und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Presse des neuen Europa ein leuchtendes Zeugnis des Glaubens und der Tat für den Sieg und für eine neue Ära der Gerechtigkeit unter den Völkern ablegen wird.

Die Sicherheit der Währung ist entscheidend

Der Reichsfinanzminister sprach über die deutsche Währungspolitik

Lin, 26. Juni Aus Anlaß der Einführung des neuen Oberfinanzpräsidenten Oberdonau befaßte sich der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, bei einer Rede in Linz auch mit grundsätzlichen Fragen der deutschen Währungspolitik. Der Reichsfinanzminister sprach einleitend über die gegenwärtigen Aufgaben der Finanzverwaltung, die gerade während des Krieges von besonderer Bedeutung sind, denn es müssen die Mittel bereitgestellt werden, die notwendig sind, um den Krieg zu führen, und es muß gleichzeitig dafür gesorgt werden, daß unsere Währung, unser Geld in seiner Wertbeständigkeit intakt bleibt. »Wir haben die Kosten dieses Krieges«, so betonte der Reichsfinanzminister, »zu einem erheblichen Teil durch Steuern bereitstellen können, und die steuerlichen Einnahmen sind von Jahr zu Jahr in erfreulichem Ausmaße weiter gestiegen. Aber es ist selbstverständlich, daß Kriegsausgaben nicht allein durch Steuern gedeckt werden können, ja, daß sie nicht allein gedeckt werden können durch langfristige Anleihen, die auf echten Sparguthaben der sparenden Bevölkerung beruhen, sondern daß darüber hinaus eine laufende Kreditausweitung eintritt. Das ist der Fall in jedem Lande, das am Krieg beteiligt ist, und die Folge dieser Kreditausweitung ist das Problem, das wir alle kennen: Das Problem des Geldüberflusses. Jedes Land versucht nun, mit diesem Problem fertig zu werden. In einer liberalen Wirtschaft wirkt sich dieser Geldüberfluß auf dem Wege über steigende Preise in der Inflation aus.

britische Nachrichtendienst meldet, am Mittwoch eine Massenaburteilung von 500 Angeklagten durch drei Richter. Die erste Gruppe von Angeklagten, sowohl Weiße wie Neger, wurden zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt.

31 Terrorbomber über Westdeutschland abgeschossen

17 Sowjetlandungsboote am Kuban versenkt — Im Mittelmeerraum 33 Feindflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kämpfe im Raum von Welikije Luki ruhig.

Die Luftwaffe versenkte im Lagunengebiet des Kuban 17 Landungsboote und bekämpfte Stellungen, Truppenunterkünfte und Nachschubverbindungen des Feindes.

Im Mittelmeerraum wurden ohne eigene Verluste 33 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, davon allein 23 von deutschen Jägern.

Britische Bomberverbände flogen während der letzten Nacht in westdeutsches Gebiet ein und griffen mehrere Städte, darunter besonders Wuppertal-Eibelfeld und Remscheid

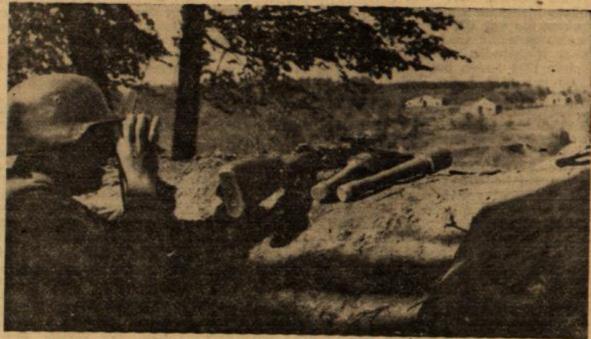
mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an.

Die Verluste der Bevölkerung der angegriffenen Städte sind schwer. Bisher wurde der Abschluß von 31 feindlichen Bombern festgestellt. Weitere acht Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 25. Juni Einzelziele an der englischen Südküste.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer in schweren Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen drei Schiffe mit 15 000 BRT.

Am Kubanbrückenkopf fanden am 24. Juni keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Lediglich im Lagunengebiet des unteren Kuban kam es zu einem kurzen Gefecht zwischen einem deutschen Erkundungstrupp und feindlichen Sicherungen, die sich unter Verlusten in das versumpfte Gelände zurückzogen. Die Bootsansammlungen der Bolschewisten im Lagunengebiet waren erneut das lohnende Angriffsziel deutscher Fliegerverbände, die zahlreiche Boote versenkten und Artilleriestellungen des Feindes und Quartiere erfolgreich mit Bomben schwerer Kaliber belegten.



Stützpunkt »Sorgenkind« Sorgsam wird die feindliche Stellung beobachtet. Keine Bewegung entgeht dem vorgeschobenen Beobachter. PK.-Aufnahme: Dieck (Atlantik)

Massenaburteilungen in Detroit

500 Angeklagte vor dem Richter Amsterd, 26. Juni Im Zusammenhang mit den blutigen Unruhen in Detroit erfolgte, wie der

Der Kulturausbau im Elsaß

Von Hanns Reich

Als vor nunmehr drei Jahren, nach der siegreichen Beendigung des Westfeldzugs, im Elsaß der politische und wirtschaftliche Neuaufbau in die Wege geleitet wurde, hat man keinen Tag gezögert, auch der deutschen Kultur in diesem wieder deutsch gewordenen Land die weitesten Möglichkeiten zu eröffnen und sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig waren, um das kulturelle Leben in geordnete Bahnen zu lenken. Kultur ist uns Deutschen ja weder eine Sache der Repräsentation noch eine Sache des bloßen Schmucks oder Zeitvertreibs. Sie ist uns auch kein Privileg für wenige bevorzugte Menschen, die das nötige Geld und die nötige Zeit dazu haben, um sich kulturellen Genüssen hinzugeben. Kultur ist uns einfach Herzenssache, ohne die uns das Leben nicht lebenswert erscheint. Und im nationalsozialistischen Staat ist Kultur und sind die kulturellen Einrichtungen grundsätzlich für jeden da, und in der Tat ist seit 1933 Kunst im weitesten Sinn und in allen ihren Arten in einem Maße im deutschen Volk verankert worden, wie das vordem nicht denkbar gewesen wäre. Heute im Kriege schätzen wir die Dinge der Kunst doppelt und dreifach hoch ein. Wir wissen: hier sprudelt eine Kraftquelle, die wir dringend brauchen. Nie waren die Theater so oft ausverkauft, nie waren Kunstausstellungen so stark besucht, nie waren Bücher so heiß begehrt wie gerade heute. Und das nicht etwa deshalb, weil Kultur heute »Mangelware« wäre. Nein, im Gegenteil! Nie ist so viel und so gut Theater gespielt worden, wie in den Kriegsjahren! Nie haben unsere Künstler mit heißerem Herzen und glühenderem Willen ihre Werke geschaffen, um den kämpfenden und arbeitenden Volksgenossen Freude, Trost und Kraft zu bringen, ihnen Helfer zu sein in schweren und schwersten Stunden. Die Tatsache, daß in Deutschland mitten in der gewaltigsten Kraftanstrengung der gesamten Nation, mitten im weltweiten Ringen des Krieges das kulturelle Leben in jeder Form ungehindert, ja verbreitert und ausgeweitet vor sich geht, ist uns ein Beweis dafür, wie stark das innere Mark des deutschen Volkes ist und damit ist es auch ein sicheres Unterpfand des Sieges!

Der Zeit des Kulturaufbaus im Elsaß in den Jahren 1940 bis 1942 ist nun im vergangenen Jahr der Kulturausbau gefolgt. Dem rasch, sicher und zielbewußt gelegten Fundament folgte der Bau. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat in seiner großen Kolmarer Rede vom vergangenen Sonntag auch das kulturelle Gebiet berührt und dabei einige Zahlen genannt, die sich näher anzusehen lohnt. Das Elsaß zählt heute insgesamt fünf Bühnen, die täglich spielen und die zum Teil sogar auch im Sommer ohne Pause ihren Betrieb aufrechterhalten. Nicht weniger als nahezu eine Viertel-million Menschen haben im vergangenen Jahr diese Theater besucht. Das sind Zahlen, die, das muß jeder Einsichtige zugeben, in der französischen Zeit schlechterdings unmöglich gewesen wären. Wir erinnern uns noch recht gut daran, wie damals die Theater sehr oft leerstanden und wie sie recht zu kämpfen hatten, um überhaupt ihren Betrieb aufrechterhalten zu können und nicht den Bankrott anmelden zu müssen. Ähnlich ist es mit dem Film, der im Elsaß in einem einzigen Jahr rund

acht Millionen Besucher in seinen Theatern sah, ähnlich mit den Kunstausstellungen, die weit über eine halbe Million Besucher aufzuweisen hatten. Freilich: nicht die Zahlen allein sind entscheidend, sondern das, was dahinter steht. Entscheidend ist nicht die Ziffer 700 000 oder 600 000, sondern die Tatsache, daß diese Tausende und aber Tausende wertvolle, wertvollste Kulturgüter genossen haben. Daß sie deutsche Kunst in ihrer höchsten Ausprägung erleben, geboten von Künstlern, die in fanatischer Hingabe an ihre Aufgaben nur ihr Bestes zu geben bestrebt sind. Betrachten wir, um nur ein recht bezeichnendes Beispiel herauszugreifen, allein einmal die Entwicklung des musikalischen Lebens in Straßburg, das Konzerte in einer Zahl und in einer künstlerischen Höhe bot, die Straßburg zu einer der ersten Musikstädte Deutschlands gemacht haben, eine Tatsache, auf die wir stolz sein können, die uns zugleich aber auch zeigt, mit welcher Umsicht und mit welchem Erfolg unsere Bemühungen um den kulturellen Ausbau ihre reichen Früchte gezeitigt haben.

Neben einer höchst aufschlußreichen Uebersicht über die Entwicklung des Schul- und Unterrichtswesens im Elsaß, das sich auf derselben Linie steten Ausbaus befindet, legte der Gauleiter besonderen Wert auf die Würdigung der Arbeit unserer Volksbüchereien. Der Volksbücherei, ob sie sich nun in der Großstadt oder in der Kleinstadt oder als Dorfbücherei draußen auf dem Lande befindet, kommt im Zug des Kulturausbaus eine besondere Bedeutung zu. Das deutsche Buch hat sich überall dort als der zuverlässigste Mittler erwiesen, wo es galt, die deutsche Sprache in ihrer alten Reinheit wieder zu festigen, deutschen Geist, deutsches Denken und Fühlen in die Herzen des Volkes zu senken. Die stets wachsende Zahl der Büchereien im Elsaß, die gewaltigen Ausleihziffern sprechen eine deutliche Sprache. Das deutsche Buch marschiert auch im Elsaß, das deutsche Wort faßt festen Fuß und streut seinen Samen aus, der aufgeht in einem kulturell und weltanschaulich immer mehr gefestigten Volke.

Es ist ein stolzer Rechenschaftsbericht gewesen, den der Gauleiter in Kolmar erstattet hat. Tausend Hände und Hirne regen sich, um alles verschwinden zu lassen, was sich an artfremdem Denken und Fühlen im Lande etwa noch regen will. Der beste Führer zum deutschen Menschen ist die deutsche Kultur mit ihren reichen Gütern auf allen Gebieten, dem Theater, der Musik, dem deutschen Buch, dem deutschen Bild und der deutschen Schule. Hier in dem uralten Kulturgebiet am Oberrhein, wo deutsche Gestaltungskraft von jeher unvergängliche Zeugnisse in Fülle zeitigte, muß diese Kulturarbeit einen besonders breiten Boden finden. Es ist eine nicht immer leichte, aber eine schöne Aufgabe, die schönste vielleicht: dem Volk die Werte der Kunst und Kultur zu schenken. Allen kriegsbedingten Schwierigkeiten zum Trotz wird diese Aufgabe weiter fortgeführt, um auch den letzten Volksgenossen in ihren Bann zu ziehen. Denn dies ist der letzte Sinn unseres Kampfes, in dem die besten Söhne deutscher Erde Leben und Blut einsetzen: die Verteidigung unserer herrlichen, unvergänglichen deutschen Kultur gegen jene, die sie in Neid und blinder Zerstörungswut vernichten wollen. Die Geschichte wird uns dereinst berichten, daß sich die Werte der Kultur und ein mit ihnen in inniger Gemeinschaft lebendes Volk als stärkeres Bollwerk erwiesen haben, als das gehäufte Gold aller Welt, als der Sturm der Massen aus dem Osten.

## Tschiangkaischek Oberkommandierender im Pazifik?

Neue USA.-Versprechen an die enttäuschten Chinesen — Geschickte Kampfweise der Japaner

Tokio, 26. Juni

In Tschungking wird aus Washingtoner Quellen die Meldung verbreitet, Marschall Tschiangkaischek werde „wahrscheinlich“ zum Oberkommandierenden der alliierten Kriegführung im gesamten Pazifikraum ernannt. Es solle ihm für diese Tätigkeit ein USA.- und ein englischer General beigegeben werden. Diese Meldung, die vom Tschungking-Kommando mit Stillschweigen übergangen wurde, dürfte wohl in erster Linie als Beruhigung gedacht sein. Denn die wiederholten Uebertritte tschungkingchinesischer Generale zu Nationalchinesen stiften in der Bevölkerung immer neue Verwirrung, besonders nachdem jetzt aus Nanking mitgeteilt wird, daß der übergetretene General Pang Ping Shuen zum Oberbefehlshaber der 24. nationalchinesischen Division ernannt wurde. Auch ist es nötig, den Prestigeverlust des Marschalls wettzumachen, den er durch die mißglückten Operationen im Kiaynaugebiet erlitt.

Außerdem hat man auch in Tschungking zur Genüge festgestellt, wie es um die Hilfe der USA. bestellt ist. Nach dem immer wieder neuen Versprechungen müssen die Chinesen gerade jetzt wieder feststellen, daß sie in ihrem Kampf ganz auf sich allein angewiesen sind. Die geschickte Kampfweise der

Japaner, die darin besteht, die eroberten Gebiete zu säubern und sich dann in gesicherte Positionen zurückzuziehen, macht die Tschungkingtruppen stets wieder unsicher. Trotzdem bleiben sie bemüht, irgendwo einmal einen Gegenanschlag zu landen. Da aber die von Washington zugesagte Waffenhilfe ebenso ausbleibt wie die Erfüllung des Versprechens mit der USA.-Luftwaffe in den Kampf einzugreifen, kommt es jetzt

in Tschungking häufiger zu Zusammenstößen zwischen Chinesen und Amerikanern. Dabei glauben die Amerikaner schon Wunder vollbracht zu haben, wenn sie einmal den Versuch unternehmen, einen der japanischen Flugplätze anzugreifen, wobei sie im übrigen so hohe Verluste erlitten, daß sie sich wieder auf das Gebiet der Versprechen zurückzogen. Diesen schenkt man jedoch in Tschungking keinen Glauben mehr.

## Das menschenfeindliche Amazonasgebiet

Keine wesentliche Erhöhung der Kautschukproduktion zu erwarten

Madrid, 26. Juni

Seit Monaten bemüht sich die Presse der USA, Englands und Brasiliens, den Verlust der Gummigebiete in Ostasien durch eine Neubelebung der Wildkautschukerzeugung in Brasilien zu „ersetzen“. Dieser Ersatz steht allerdings nur auf dem Papier. Im Gegensatz zu dem Zweckoptimismus der Plutokraten stehen Stimmen aus Argentinien, die über die Schwierigkeiten der brasilianischen Kautschukerzeugung gut orientiert sind. Sie weisen in diesem Zusammenhang auf das Jahr 1921 hin, in dem die Gummipreise um 400 v. H. höher als die heutigen Kautschukpreise standen.

den. Selbst unter den damaligen günstigen Voraussetzungen, die jedem Gummisammler die höchsten Einkünfte garantierten, würden in Brasilien nicht mehr als 42 000 Tonnen Kautschuk gewonnen.

Dagegen wurde der Bedarf der USA im Jahre 1942 durch eine Einfuhr von über einer Million Tonnen gedeckt, von der weniger als ein Viertel geortet, der Rest aber dem laufenden Verbrauch zugeführt wurde. Gegenüber diesem Bedarf von rund 750 000 Tonnen im letzten Friedensjahr der USA., der fast ausschließlich mit den ostasiatischen Lieferungen gedeckt wurde — inzwischen ist die Nachfrage sicher noch gestiegen —, ist die brasilianische Höchstproduktion von 42 000 Tonnen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Zwar bemüht man sich in den Vereinigten Staaten systematisch um eine Steigerung der Erzeugung von künstlichem Kautschuk, doch ist klar, daß diese Bestrebungen viel mehr Zeit beanspruchen, als den Yankee's angenehm ist.

In Brasilien wird es nicht möglich sein, die Kautschukgewinnung in solchem Umfang zu steigern, daß damit der Ausfall der ostasiatischen Kautschukquellen auch nur annähernd wettgemacht würde. Dies zeigt ein Bericht der spanischen Zeitung »Ya«, in dem es heißt, die Nachrichten über die Arbeiten in den Gummiwäldern ermunterten nicht zu übertriebenem Optimismus. Das Blatt spricht von einer »verzweifelten Kraftanstrengung« zum Ausgleich des Verlustes der malayischen Erzeugung. Das Amazonasgebiet sei den Menschen ebenso feindlich wie früher.

## 33. Feindflugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 26. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In wiederholten nächtlichen Angriffen gegen Feindgeleitzüge längs der nordafrikanischen Küste haben unsere Torpedoflugzeuge neue Erfolge erzielt. Drei feindliche Dampfer von 31 000 BRT wurden versenkt und drei weitere beschädigt. Die Hafenanlagen von Bizerta und im Hafen liegende Dampfer wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Ortschaften in Sardinien wurden im Laufe des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht von Verbänden der feindlichen Luftwaffe bombardiert, denen deutsche und italienische Jäger und Flakabwehr schwere Verluste zufügten. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, 23 von deutschen Jägern und drei weitere von der Flak abgeschossen, von denen zwei in der Nähe von Macomer und eines bei Olbia abstürzten.

## Verneuerung der USA

In den letzten Tagen haben die Gegensätze zwischen schwarzen und weißen Arbeitern in der USA-Industrie bisher nie gekannte Höhepunkte erreicht. Der „Schlachttag Detroit“, bei dem es ungefähr zwei Dutzend Tote — ohne die von der Zensur unterdrückten — gegeben hat, folgten in den letzten 48 Stunden scharfe Unruhen in Texas, wo die schweren russischen Gegenstände sich ebenfalls in Straßenschlachten widerspiegelten.

Das weitere Vordringen der Neger in den Industriezentren Nordamerikas ist heute vor allem durch die kriegsbedingten Ansprüche der Rüstung an die Menschenreserven begünstigt. Kein Wunder, wenn die Neger im „Land der Freiheit“ die Konjunktur ausnutzen und mit stürmischem Drang verlangen, ihren weißen „Kollegen“ gleichgestellt zu werden. Die Negerbewegung hat überdies in Präsident Roosevelt, der schon heute auf Stimmenjagd zugeht, einen eifrigen Förderer gefunden. Jedoch sind die weißen Arbeiter mit den Mächtschaften des Präsidenten nicht einverstanden, da die Schwarzen immer mehr in die Großstädte vordringen. In Chicago, Detroit und anderen großen Industriezentren gehen infolge der „Negerpolitik“ Roosevelts ganze Stadtviertel an einwandernde Negerstämme über. Der Verjudung der USA. folgt nun die Verneuerung auf dem Fuße, dank des Herrschers des Weißen Hauses, der seine Wiederwahl im kommenden Jahr sichern will und hierzu mehr denn je auf die Stimmen seiner „schwarzen Brüder“ angewiesen zu sein scheint. So opfert Roosevelt die Interessen des Landes seinen persönlichen Ambitionen. O. A.

## UNSERE KURZSPALTE

Goethe-Medaille für Prof. Baumgarten. Der Führer hat dem Architekten Professor Paul Baumgarten in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seines künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Explosionen in einer Sprengstofffabrik. Nach einem Bericht des „Daily Express“ ereignete sich im Carbideand Carbon Chemicals zu Charleston in Virginia eine Anzahl Explosionen größten Ausmaßes mit Stichflammen bis zu 20 Meter Höhe. Es handelt sich um eines der größten und wichtigsten Werke der USA.-Rüstungsindustrie. Die Berichtserstattung über die Vorgänge wurde von der Regierung gesperrt.

Die bolschewistischen Morde in Spanien. Der religiöse Orden Hermannos Maristas veröffentlicht in der Presse eine Mitteilung, wonach während des spanischen Bürgerkrieges 173 Mitglieder des Ordens von den Bolschewisten ermordet worden sind. In dieser Zahl sind die an der Front gefallenen Maristasbrüder nicht einbezogen.

Neuer japanischer Gesandter in Frankreich. Der frühere Chef des Amerikabiros des auswärtigen Amtes, Taro Terazaki, wurde zum Gesandten Japans in Frankreich ernannt.

Neuer uruguayischer Innenminister. Zum Nachfolger des zurückgetretenen uruguayischen Innenministers Geróna wurde Juan Jose Carvajal Victoria ernannt.

Verlag und Druck: Oberhessischer Gewerkschafts-Verlag, Straßburg. Verlagsdirektor: Emil Munnz. Schriftleitung: Hauptchriftleiter: Franz Moraller; Stellvert. Hauptchriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

## Ernüchterung bei den Bolschewisten

Die Bombardierung des Wolgagebietes - Aufregung in Kuibyschew

Tokio, 26. Juni

Die starken Angriffe deutscher Sturzkampfverbände auf sowjetische Rüstungsanlagen im Wolgagebiet veretzt die Sowjets in überraschende Unruhe. Widerlegen sie doch die anglo-amerikanischen Behauptungen, nach denen die deutschen Luftstreitkräfte so weit im westlichen und südlichen Europa gebunden sind, daß sie neben dem Einsatz an der Ostfront zu einer Bombardierung des sowjetischen Inlandes unfähig wären. Die Sowjets wiegen sich in Sicherheit und sind unangenehm berührt von dem Auftauchen deutscher Flugzeuge über ihren wichtigsten Industriegebieten. Sie verhehlen keineswegs ihre augenblicklichen Zweifel an den anglo-amerikanischen Behauptungen, daß in Westeuropa die gesamten deut-

lichen Luftstreitkräfte eingesetzt wären. Die Ernüchterung ist deshalb groß.

Vor allem sind die Sowjets über die bedrohliche Ausdehnung der deutschen Bombardierungen in Aufregung geraten, da Kuibyschew nur noch 350 km von den Kampflinien entfernt liegt. Die Korrespondenten aus dieser sorgsam gehüteten Kriegshauptstadt berichten von Anweisungen, nach denen bei Alarm sofort die Luftschutzkeller aufzusuchen sind. Die Sowjetpresse schreibt in diesem Zusammenhang verärgert über das Ausbleiben von angelsächsischen Flugzeugen und Ersatzteilen, die zwar schon in Westasien eingetroffen, wegen der hohen alliierten Verluste bei Einfügen nach Deutschland und den europäischen Westgebieten aber zurückgehalten worden sind.

## Gewerkschaftshäuptling Citrine in Moskau

Unerfreuliche Vorwürfe empfangen den Abgesandten Londons

Stockholm, 26. Juni

Der englische Gewerkschaftshäuptling Sir Walter Citrine ist am Mekka seiner Wünsche, in Moskau, eingetroffen. Er mußte sich mitsamt seinen Gefährten, mehr oder minder sowjetisch angehauchte Funktionäre aus dem am stärksten unter kommunistischem Druck stehenden englischen Gewerkschaften, vor den Statisten des Sowjet-„Publikums“ zeigen. Was war dann geeigneter als ein Theater. Citrine äußerte sich über die Nützlichkeit und Notwendigkeit persönlichen Kontaktes, wodurch Mißverständnisse am besten verhilrt werden könnten. Allzu leicht könne sich sonst der eine von zwei Partnern in der Auffassung befinden, der andere leiste nicht genug für die gemeinsame Sache und er selber trage die ganze Last, während es sich in Wirklichkeit doch anders verhalte.

man sich einen Begriff machen, mit welchen Vorwürfen der englische Abgesandte in Moskau empfangen worden sein dürfte. Nicht allein bezüglich der allgemeinen Politik und Kriegführung. Die Sowjets haben immer wieder darauf hingewiesen, daß sie die Hauptlast des Krieges tragen und daß ihre Verbündeten nicht genug leisteten. Aber auch in der speziellen innenpolitischen und gewerkschaftlichen Zusammenarbeit ist Citrine offensichtlich mit einer Reihe von Vorhaltungen empfangen worden. Sein Mißerfolg gegenüber den amerikanischen Gewerkschaften bei seinen Bemühungen um deren Angliederung an die englisch-sowjetische Gewerkschaftsfront und die Ablehnung des kommunistischen Fusionsantrages durch die Labour-Partei bilden sicher zwei Hauptpunkte aus den Moskauer Gesprächsthemen, die nicht allzu erfreulich für ihn liegen.

## Vom Kaftanjuden zum begünstigten Staatsbürger

Oberschlesien als Spiegelbild typischer Ost-West-Wanderung der Juden

Dem früheren Besucher deutschen Ostlandes — im einstigen Sinne — bleibt ein besonders peinliches Bild in der Erinnerung haften: die Erinnerung an jene schmerzigen Kaftanjuden, die in Krakau etwa noch das ganze Ghetto des Stadtteils Kazimierz in überlsten Wohnhöhlen bevölkerten und die in zunehmendem Maße bis in die Jahre des zunehmenden Aufbruchs nicht nur den Hausiererhandel verunzierten. Gewiß, diese Typen faßten wohl vorwiegend im früheren Polen in dieser talmudischen Aufmachung Fuß. Doch sie betreten auch rein deutschen Volksboden im Kaftan und mit den bligen Ringelbäcken an den Schläfen. Hier aber, auf der Wasserscheide echter Kultur, entpuppten sie sich in rascher Metamorphose jäh und raffigier als jene „Staatsbürger“, für deren Einbürgerung in den früheren Volksstaat Preußen sogar eine Ostjüdin unverfälschtester Prägung das allmächtige Dezernat innehatte.

Nicht erst seit den blut- und tränenreichen Tagen der Mongoleninvasion liest der deutsche Osten, insbesondere diese ausgesprochene Drehscheibe westöstlichen Völkerverkehrs, das eigenliche Oberschlesien, unter den Heuschreckenschwärmen „finsterster Ost-West-Wanderer“. Daß die Juden — jene aus dem früheren Kongresspolen wie jene noch orthodoxeren aus dem östlichen Galizien — zu den ärgsten Gemeinschafts- und Wirtschaftsparasiten wurden, möge an einigen Beispielen lehrhaft aufgezeigt werden.

Juden als Sklavenhändler

Ich fuße hier auf meiner 1938 erschienenen wissenschaftlichen Studie „Die Juden in Beuthen OS.“. Sie verdankt ihr Werden eindeutigen Archivalien, die zudem sogar noch aus ungetrübt jüdischer Quelle stammen. Es sind die

als „Judenforscher und Grenzlandkenner“ früher einmal hochangesehenen Geister wie Immerwahr und Zivier, die in der Welt einstiger Bürgerlichkeit besondere Ehrenstellen bekleideten und die wir also als durchaus glaubwürdig zu den Kronzeugen auch unserer Würdigung wählen können. Dr. Echeziel Zivier, einst Archidirektor des Fürsten Pleß, erwähnt in einer im Jahre 1913 herausgekommenen Sonderarbeit u. a.: „Mit ziemlicher Sicherheit dürften wir annehmen, daß die Juden, welche nach Berichten arabischer und jüdisch-arabischer Schriftsteller des 9. bis 11. Jahrhunderts den Handel des Westens Europas mit seinem Osten und mit Asien vermittelten und u. a. sich auch mit dem Transport slawischer Sklaven (! Der Verfasser) beschäftigten, auch Oberschlesien-berührt haben werden.“ Zivier weist unklar nach, daß die ersten Juden in diesem deutschen Südraum bereits für das Jahr 1226 in Rosenberg, 1300 in Leobschütz, 1367 in Ratibor, 1873 in Kosel und 1896 in Oppeln nachgewiesen wären. Neben sieben Jahrhunderte dauerte es, bis am Grund des Judenedikts vom 20. November 1779 Friedrich der Große verfügte, daß „die Juden Oberschlesiens aus den Dörfern mit Ausnahme von Langendorf, Lissau, Kraskau und Kieferstädtel“ ausgewiesen wurden. Sogar in einer jüdischen Festschrift des gleichen Zivier muß sich dieser Jude und Judenforscher dazu bequemen, folgende Feststellung zu treffen: „Friedrich der Große war, nachdem er Schlesien seinem preußischen Reiche einverleibt hatte, mit den in Oberschlesien ange-troffenen Judenverhältnissen nicht zufrieden.“ Die Juden hatten sich nach seiner Ansicht nur im Handel zu betätigen. Er nahm daher Anstoß an der großen Zahl der Juden, die in Ober-

schlesien auf dem Lande leben. Er befahl ihnen, nach den Städten zu ziehen und als einzige Beschäftigung den Handel.“

Sie lebten vom Handel...

Wie sich die verfügte „Landflucht“ der Juden gerade in dem mit amerikanischen Tempo aufblühenden ober-schlesischen Industriegebiet auswirkte, bekunden einige statistische Angaben. Es handelt sich dabei nur um die Juden mosaikischen Bekenntnisses, also nicht um jene unerhört große Zahl von Rassejuden, die sich namentlich seit den Befreiungskriegen das Tarnmäntelchen christlicher Religionen um die Schultern hängten. Kenner bestätigen, daß gerade die Zahl dieser getauften Juden in Oberschlesien (ähnlich wie etwa in Breslau) die Gesamtzahl der Juden auf gut das Doppelte erhöhte. Im Jahre 1828 zählte man im damaligen Kreis Beuten, der das gesamte alte ober-schlesische Bergbau- und Hüttenrevier bis vor die Tore von Pleß ver-waltungsmäßig umfaßte, 28 Juden bei 2823 Nichtjuden, bereits 1871 jedoch schon 1724 Juden bei 15711 Nichtjuden, 1910 gar 2579 Juden bei 67 718 Nichtjuden. Daß die Judeninvasion sich am stärksten der jeweiligen Wirtschaftskonjunktur anpaßte, bestätigt ein kleines, aber typisches Beispiel. Der heutige Königshüter Stadtteil Bismarckhütte, bis zur dortigen Industrie-gründung ein bedeutungsloses Häuslerdorf, zählte selbst vor 1910 keinen einzigen Juden. Doch mit dem jähen Aufschwung der Montan- wie der chemischen Industrie gab es 1910 dort plötzlich 125 Juden! Andererseits fehlt es nicht an authentischen Beispielen dafür, wie die Juden stets nach Art der widerlichen Nager „das sinkende Schiff“ verlassen, wenn sich dort kein „Rebbach“ mehr machen läßt. In der früher einmal blühenden Beuthener Landgemeinde Dombrowka saßen im Jahre 1861 unter wenigen hundert arischer Kleinbauern 38 Juden, die samt und sonders weder Ackerbauer

noch Arbeiter waren, sondern eben vom „Handel“ lebten. Doch als die Juden dieses Dorfes in die lohnendere Industrie abwanderte und der Landbesitz zusammengelegt wurde, sank mit der schwindenden Möglichkeit müheloser Geschäfte auch die Zahl der Juden in Dombrowka.

... und trieben Wucher

Wie auch anderwärts in deutschen Landen, so trugen die furchtbaren Verurteilungen, die das Weißblut unseres Volkes im Dreißigjährigen Krieg zur Folge hatte, in Oberschlesien dazu bei, daß die Juden mehr und mehr die Hand an die Gurgel ihrer arischen Ausbeutungsobjekte legten. Sogar unter einander garmern und hetzen die Hebräer wie dies z. B. aus der Klage des Salomon Lankowitz gegen den Simon Schemes vom Jahre 1655 hervorgeht. Unter dem 16. November 1724 berichtet ein ausführliches Protokoll über die Anwendung der Folter gegen einen jüdischen Kirchenräuber. Die Klagen der nichtjüdischen Einwohner gegen immer mehr überhandnehmende Übergriffe und Verbrechen jüdischen Gesindels nehmen immer bewegtere Formen in den alten Gerichtsakten von Beuthen ein. Unter den 24 Beschwerdepunkten, welche die Stadt im Jahre 1722 dem Kaiser Karl VI. gegen ihren Statthalter Graf Karl Josef Erdmann einreichte, heißt es in Punkt 2: „Die Juden halten ihr öffentliches Exerzium, nebst anderen fremden Juden, auch sogar Schule, treiben Wucher und verderben die christlichen Kaufleute. Die gestohlenen Sachen werden von den Juden nach Polen verhandelt.“ Der 3. Punkt dieses Memorandums weist zum erstenmal das üble Unwesen der sogenannten Schnapsjuden nach. Es wird darin über einen jüdischen Brauer und Brenner Klage geführt. „Dieser Schankwirt zieht die Gäste durch abergläubische Mittel an sich, da er ein Paar Wolfsaugen und einen Totenkopf sich hat bringen lassen. Auch nimmt dieser Jude dem kaiserlichen

Verbote zuwider die herrschaftliche Mauth ein.“ Vor etwa 100 Jahren wurden von führenden Geistern der ober-schlesischen Wirtschaft — darunter von dem eigentlichen Gründer der heutigen Gauhauptstadt Katowitz, dem Geheimen Rat Grundmann — umständliche Versuche gemacht, um den Werkarbeiter vom Besuche der jüdischen Destillen und Fuchshöhlen fernzuhalten. Selbst die katholische Kirche schaltete sich hier mit einer riesigen Abstinentenbewegung ein, doch fiel das Strohfeder reumütigen Alkoholab-schwürens rasch in sich zusammen. Der Jude verstand es immer wieder, besonders den Bergmann zum Genusse methyhaliger, darum auch schwer gesundheitsschädlicher Spiritansereien zu verlocken. Hervorragende Wirtschaftskenner führen wegen dieses Uebelstandes beredete Klagen. Doch die damalige Einstellung zum Arbeitertum fand die gesunde Lösung nicht.

„Ehrsame Staatsbürger“

Abschließend bestätigt die amtliche Bevölkerungsstatistik des einstigen Regierungsbezirkes Oppeln, der das gesamte frühere Oberschlesien umfaßte, wie sehr sich die Judenplage in diesem Durchgangsland entwickelte. Im Jahre 1789 zählte man bei insgesamt 488 908 Einwohnern bereits 7272 Juden. Schon im Jahre 1885 betrug die Zahl der Juden 24 348 bei 1 441 296 Einwohnern. Im Jahre 1926 wohnten 6932 gleich 62,5% der Juden in den Städten; im Jahre 1910 betrug dieser Hundertsatz bereits 88,5. Wie furchtbar sich die Flut überlsten ostjüdischen Gelichters im ersten Weltkrieg, besonders aber während der polnischen Fremdherrschaft in Ost-oberschlesien auswirkte, bestätigt das Beispiel der damals größten ostober-schlesischen Industriestadt Königs-hütte. Sie zählte bei rund 130 000 Einwohnern nahezu 5000 überlsten Kaftanjuden, die sich binnen weniger Jahre zu den vom Polenstaat als vollwertig anerkannten „ehrsamen Staatsbürgern“ mauserten. Kurt Mandel

# Die Panzerwagen unserer Feinde

### Unsere Abwehrwaffen jedem Modell gewachsen — Die Kriegserfahrungen im Panzerbau

Eine lückenlose Sammlung feindlicher Panzer ist in einer Versuchsanstalt in der Nähe von Berlin zusammengebracht worden, wo die Kampfwagen einer überaus sorgfältigen Prüfung und Erprobung standhalten haben. Hier werden sie gemessen, auseinander genommen, untersucht und sowohl nach ihrer kraftfahrtechnischen Seite, als auch unter militärischen Gesichtspunkten in allen ihren Einzelheiten geprüft. Diese planmäßige Arbeit sichert die Fronttruppe vor Überraschungen und dient gleichzeitig als Grundlage für Vergleiche in der eigenen Waffenproduktion. Reichsminister Speer gab einigen Schriftleitern kürzlich Gelegenheit sich hier von dem Stand der feindlichen Panzerwagen zu überzeugen.

Berlin, 26. Juni. In weiten Hallen sind übersichtlich die verschiedenartigsten Feindpanzer angeordnet und jedem von ihnen ist eine Visitenkarte beigegeben, aus der man mit einem einzigen Blick die Vor- und Nachteile, die Stärken und Schwächen erkennen kann. Die riesige Anzahl der verschiedenartigsten Typen kann den Besucher anfangs verblüffen. Doch läßt sich schon beim ersten flüchtigen Überblick unschwer erkennen, daß rund 80 Prozent aller Feindpanzer, die auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen erbeutet wurden, als Produkte erster Entwicklungsstufen heutzutage praktisch ohne jede Bedeutung sind. Nur mit einem kleinen Teil der feindlichen Panzer braucht man sich ernsthaft zu beschäftigen. Und selbst an diesen erkennt man, daß die Entwicklung im Panzerkampfwagenbau noch keinesfalls abgeschlossen gelten kann.

#### Frankreich galt lange als Vorbild

Obwohl die französische Panzerwaffe in ihrer Entwicklung bei der französischen Niederlage, also im Jahre 1940 stehengeblieben ist, muß man sie doch besonders betrachten, weil die Franzosen wohl am meisten von allen Völkern an ihren Panzerkampfwagen herumexperimentiert haben. Dies ist auch durchaus erklärlich, wenn man den französischen Volkscharakter betrachtet, der die Sicherung gegen äußere Einwirkungen allen anderen Überlegungen vorzieht. Deshalb versuchten die Franzosen, sich in jeder Form zu panzern und ihre Armeen hinter Panzerstahl der verschiedensten Art von der Maginot-Linie an über zahlreiche Fortifikationen hinweg bis zu den geschlossenen Panzerverbänden weitgehend zu sichern. Sie haben hierbei den eigentlichen Sinn der Panzerwaffe, nämlich eine Offensivwaffe zu sein, übersehen und ihre Panzerkampfwagen übermäßig stark gepanzert. Man hat in England, Nordamerika und auch in der Sowjetunion anfangs die französischen Typen weitgehend nachgeahmt und nur zur Vereinfachung der Produktion auf die im Lande vorhandenen Fertigfabrikate des zivilen Fahrzeugbaus zurückgegriffen.

Wenn man die heutigen Panzerkampfwagen betrachtet, dann kommt man rückblickend zu der Überzeugung, daß man beim Kampfwagenbau ursprünglich von ganz falschen Voraussetzungen ausgegangen ist. Man hat nämlich in allen Ländern den Wunsch, eine möglichst hohe Feuerkraft unter möglichst großem Schutz und mit möglichst großer Geschwindigkeit an den Gegner heranzutragen, einfach in das gepanzerte Automobil übersetzt und ist hierbei zu einer Fülle von Fehlkonstruktionen gekommen.

Die gewaltigen Gewichtsmengen von 15, 30 und gar 50 Tonnen benötigen zu ihrer Fortbewegung ganz andere Kraftquellen als auch große Automobile bedürfen und auch ganz andere Kraftübertragungsmittel. Selbst die stärksten Panzermotoren reichen für größere Panzerkampfwagen nicht mehr aus und dementsprechend bedürfen auch die Achsen, die Federn, die Getriebe und die Kühlanlagen in allen ihren Einzelteilen ganz andere Ausmaße, als man sie bei Kraftwagen verwenden kann. Der ideale Panzerkampfwagen müßte also in allen seinen Einzelteilen, den zahllosen Schrauben und Nieten, den Motorteilen und den Waffen völlig neu konstruiert werden, was sowohl für das verwendete Material als auch für die Art des Zusammenbaues gilt. Auch dann noch sind viele Entwicklungsstufen notwendig und so stehen wir vor der Tatsache, daß erst jetzt im vierten Kriegsjahr auf Grund der Frontenerfahrungen sich die Idealgestalt des zukünftigen Panzerkampfwagens abzeichnen beginnt.

#### Der T 34 nicht mehr überlegen

Als die ersten Wochen des siegreichen Vormarsches im Kampf gegen die Sowjetunion vorausschritten, tauchte plötzlich vor den deutschen Linien ein Panzergetüm auf, das der Weltöffentlichkeit und sogar weiten Teilen der bolschewistischen Armeen bisher völlig unbekannt geblieben war. Es handelte sich um einen Panzerkampfwagen, den die Bolschewisten auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung im Nachbau englischer und nordamerikanischer Panzerwagen von Grund auf neu konstruiert und einschließlich der Kraftquelle in allen Einzelteilen speziell für russische Klima- und Bodenverhältnisse entwickelt hatten. Dieser Panzerwagen, den die Bolschewisten „T 34“ nannten, war in der Tat damals eine Überraschung, gegen die, die zur Zeit seines ersten Auftretens vorhandenen Abwehrmittel einen schweren Stand hatten und dem damals auf dem Gebiete des Panzerwagenbaues etwas Gleichwertiges kaum an die Seite gestellt werden konnte. Der mit Diesel-Motoren ausgerüstete Kampfwagen hatte sehr breite Ketten, war mit geschmiedeten Stahlplatten stark gepanzert, konnte mit seiner 7,62-cm-Kanone weit reichen und fuhr mit der erstaunlichen Höchstgeschwindigkeit von 54 Stundenkilometern.

Die Bolschewisten hatten diesen Panzerkampfwagen nicht einmal den Offizieren und Soldaten gezeigt, die damit fahren sollten. Vielmehr hatte man eine größere Anzahl dieser Kampfswagen in versteckten Schuppen so lange geheimgehalten, bis man den Einsatz für ratsam hielt. Heute ist sowohl das Überraschungsmoment in dieser Beziehung ausgeschaltet.

#### „Churchill“ und „General Sherman“

Bei der mißglückten Landung der Engländer bei Dieppe tauchte, im wahrsten Sinne des Wortes, zum erstenmal der „Churchill“ auf. Man hatte hier einen sehr großen und mit starker Panzerung versehenen Kampfwagen mit ganz merkwürdig hoch gezogenen Blechkästen versehen. Durch diese Blechkästen sollten die Abgase nach außen und frische Luft nach innen dringen, während der ganze Panzerkampfwagen bis an die Oberkante seiner Sechschlitze im Wasser fuhr. Dieser Kampfwagen, der mit seinem Auftreten bei Dieppe lediglich den „Erfolg“ gehabt hat, daß gewisse Stellen des Atlantikwall noch zweckmäßiger ausgebaut wurden, ist ein Kanonenpanzer von mittlerer Geschwindigkeit, der zwar eine beachtliche Feuerkraft zu entfalten vermag, aber doch einige erhebliche Schwächen besitzt. Der beste Panzerkampfwagen der Anglo-Nordamerikaner ist ohne Zweifel der „General Sherman“, der sowohl in Afrika als auch an der Ostfront bereits eingesetzt gewesen ist und offensichtlich als das modernste Panzerfahrzeug unserer Feinde zu gelten hat.

Während man früher den Kampfwagen als Mittel zum taktischen Einsatz betrachtete und ihn lediglich zur Unterstützung anderer Kampfmittel einsetzte, geht die Entwicklung dahin mit Hilfe einer großen Zahl kleinerer und größerer Panzerkampfwagen, die zu Armeen zusammengefaßt sind, operative Ziele, also schlachtentscheidende Wirkungen zu erreichen. Diese Entwicklung ist deutscherseits seit langem erkannt worden, und obwohl wir keine Möglichkeit gehabt haben jahrzehntelange Erfahrungen im Panzerwagenbau zu sammeln, so haben uns die Frontenerfahrungen und auch das bessere Einfühlungsvermögen in diese Waffe befähigt, den kommenden Ereignissen mit völliger Ruhe entgegenzusehen.



Norwegen abwehrbereit. In gut ausgebauten Stellungen halten unsere Grenadiere Wacht an Norwegens Küste. PK.-Aufnahme: Plenk (HH.)

## Das „mysteriöse“ Haus in Whitehall

### Hier werden die Morde des „Secret Service“ angezettelt

Stockholm, 26. Juni. Die bekannte englische Zeitschrift „News Review“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über den englischen Geheimdienst. Wie die Zeitschrift ausführt, besteht der britische Geheimdienst aus sechs verschiedenen Abteilungen und sei in einem alten Häuserblock in Whitehall untergebracht.

Die erste Abteilung ist das F. O. I. D. (Foreign Office Intelligence Department). Diese Abteilung sei das „Auge Englands“, das die ausländischen Staatskanzleien überwache. Keine Regierung, kein Hof, keine Botschaft und nicht einmal eine Gesandtschaft entgeht den Nachforschungen dieser Abteilung, die sich aus gesellschaftlich hochstehenden Persönlichkeiten zusammensetzt. Diese unterteilt in allen politischen Kreisen Beziehungen. Die zweite Abteilung ist die N. I. D. (Naval Intelligence Department), der eine Unterabteilung, der Geheimdienst der Flotte, angehöre. Diese Unterabteilung befaßt sich mit der Überwachung der eigenen englischen Flotte. Im dritten Gebäude sitzt die W. O. I. D. (Ware Office Intelligence Department), deren Aufgabe es sei, in allem was mit dem Krieg zusammenhänge, „herumzuforschen.“ Das vierte Gebäude gehört der B. T. I. D. (Beard of Trade Intelligence Department). Diese Organisation befaßt sich mit der Industrie- und wirtschaftlichen Spionage. Das fünfte Gebäude des „mysteriösen“ Häuserblocks von Whitehall beherbergt den innerenglischen Geheimdienst. Er überwacht alle fremden Elemente in England und gleichzeitig die Aktivität politischer Verbände.

Im letzten und sechsten Gebäude sitzt die C. I. D. (Colonial Intelligence Department) mit der Unterabteilung der I. I. D. (Indian Intelligence Department). Diese Abteilungen befassen sich mit dem britischen Empire, wobei der Unterabteilung besonders die Überwachung Indiens anvertraut sei.

Jede der sechs Geheimdienstorganisationen wird von einem Spezialisten geleitet, der nur mit seinen direkten Mitarbeitern in Verbindung steht. Diese Abteilungsleiter haben nur zu ihren eigenen Abteilungen Zugang und wissen nichts von den Arbeiten der anderen Ämter. Über diesen sechs Direktoren stehen sieben „geographische Direktoren“, von denen jeder die Tätigkeit der Agenten seines eigenen Amtes überwacht. Über allen schwebt der „Chef“.

#### Reichsversuchs-Sauna

Königsberg. In der Nähe der Stadt Löten ist eine Reichsversuchs-Sauna errichtet worden. Um die Anlage herum werden Liegehallen gebaut, um in Verbindung mit der Sauna ein ganz neuartiges Heilbad entstehen zu lassen. Bei der üblichen kurzen Badezeit von 20 Minuten werden die Wirkstoffe des Heilmoores nicht genügend genutzt. Man will Kühlmoorbäder im Freien verabfolgen und die Heilkraft der Sonne nutzbar machen, indem die Kranken nach dem Moorbad unter der Sonnenbestrahlung die Moorerde am Körper trocknen lassen. In der kühleren Jahreszeit soll ein Saunabad vorgeschaltet werden.



Kurze Minuten der Ruhe bei einem Jagdgeschwader im tiefen Schnee des Nordlandssommers. PK.-Aufnahme: Hirschfelder (Sch.)

## Ein Paradies wird selbständig

Von D. Stolle

In diesen Tagen hat der japanische Ministerpräsident Tojo vor dem Reichstag erklärt, daß Japan gewillt sei, den Philippinen noch im Laufe des Jahres die Unabhängigkeit zu gewähren. Damit wird bereits innerhalb von zwei Jahren nach Ausbruch des Krieges mit USA und England der jahrhundertelange Wunsch der Philippinos nach Freiheit erfüllt. Diese japanische Entscheidung gibt dem Land die Selbständigkeit wieder, die es vor fast vierhundert Jahren verloren hatte. Im Jahre 1521 landete der Portugiese Magalhães mit seiner kleinen Flotte nach harter, entbehrungsreicher Fahrt an einem der südlichen Gestade der Philippinen. Dem Wunsch Kaiser Karls V. folgend war er 1519 nach Indien gesegelt, ohne zu ahnen, daß diese Fahrt die erste Weltumsegelung werden würde; Magalhães war nicht um Afrika und das Kap, sondern in entgegengesetzter Richtung gesegelt. Nach abenteuerlicher Fahrt entdeckte er eine Inselgruppe, die 1543 nach dem Sohne Karls V. Philippus II. von Spanien den Namen »Philippinen« erhielt. Im Jahre 1565 wurden die Philippinen dann spanische Kolonie.

Wie allen ihren Kolonien, wie auf Kuba, in Mexiko und in Südamerika, versuchten die Spanier auch den Philippinen den Stempel der westlichen Kultur aufzuprägen. Sie gründeten 1571 die Hauptstadt Manila, die schon 1601 eine von Dominikanern geleitete Universität erhielt, bestehend aus sieben Fakultäten. Tief im Urwald stehen noch heute die Ruinen von Barockkirchen und Klosterbauten neben den Bambusrohrhütten der Eingeborenen. Manchmal kann man auch aus dem Tagal, der malayischen Sprache der Philippinos, noch leise Anklänge an das Spanische heraus hören. Der ältere Teil

der einheimischen Bevölkerung versteht noch spanisch, während die jungen Menschen vorwiegend Englisch sprechen, das seit der amerikanischen Inbesitznahme die offizielle Landessprache war. Seit nun die Philippinen unter japanischer Schutzherrschaft stehen, sollen auch die malayische Sprache, Art und Kultur wieder in ihre Rechte eingesetzt werden.

Für die Amerikaner, die die Inselgruppe um 1898 durch brutalen Raub in ihren Besitz geholt hatten, haben die Philippinen in wirtschaftlicher Beziehung wenig bedeutet. Ihnen waren die Inseln, deren größte Luzon nur 500 km von der japanischen Insel Formosa entfernt liegt, vor allem ein militärischer Vorposten gegen Asien. Lediglich Zuckerrohr-, Kokosnuß- und Hanfkulturen wurden gefördert. Der philippinische Zucker deckte ungefähr 20% des amerikanischen Zuckerbedarfs. Ein anderes Objekt der rücksichtslosen amerikanischen Aubeutungsmethoden war der Manihahan, der als Rohstoff besonders für Schiffe taue gebraucht wurde. Er allein hat nämlich die nötige Widerstandsfähigkeit gegen Seewasser. Dieser Hanf wird aus den Blattstümpfen einer Bananenstaude gewonnen, deren Früchte nur klein und verkrüppelt und daher ungenießbar sind. Neben der landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes, die durch den guten Boden und das günstige tropische Klima recht erheblich ist, gewinnen die mineralischen Bodenschätze immer mehr an Bedeutung. Wenn die Amerikaner auf den Philippinen 1940 auch 34 000 kg Gold, 45 000 kg Silber und 193 000 t Chromerz gefördert haben, außerdem noch 9259 t Kupfer, 1 236 000 t Eisenerz und 59 000 t Kohle, so bedeutet das doch nur einen Bruchteil dessen, was

bei normaler Ausbeutung der bedeutenden Bodenschätze tatsächlich gewonnen werden kann. In dem einen Jahr der japanischen Besetzung ist schon die Rohstoff-Förderung sprunghaft angestiegen.

Günstige Ergebnisse konnten in diesem Jahr auch in der Landwirtschaft erzielt werden. Während der amerikanischen Herrschaft wurde nur etwa 15% der Gesamtfäche des Bodens wirtschaftlich genutzt, so daß nicht einmal der Eigenbedarf der Bevölkerung an Nahrungsmittel völlig gedeckt werden konnte. Die meisten Anbauflächen waren außerdem noch vernachlässigt und brachten nur einen geringen Ernteertrag. Hier ergab sich nun eine besonders große und erfolgversprechende Aufgabe für Japan. Tee, Kakao, Kaffee und Gemüse aller Art wird neben Reis, Mais, und mancherlei Obstsorten, die den größten Teil des Bodens einnehmen, angepflanzt. Das günstige Klima und der fruchtbare Boden versprechen die Möglichkeit, daß das reiche Land nicht nur die heutige Bevölkerung von 16 Millionen Menschen ernährt, sondern mindestens 100 Millionen Lebensmöglichkeiten bietet.

Welch unhaltbare Zustände sich auf den Philippinen entwickelt hatten, zeigt das Erlebnis eines deutschen Geographen, der vor einigen Jahren das Inselland bereiste. Im Urwald traf er auf einen amerikanischen Händler für Radioapparate und Nähmaschinen. Auf die erstauante Frage, was denn der Reichsanwalt im Urwald zu tun habe, erwiderte der deutsche Gelehrte die Antwort, daß man nicht bezahlte Raten einziehen müsse. Es stellte sich dann heraus, daß die amerikanischen Agenten in skrupelloser Weise den armen Philippinos die Massenprodukte der amerikanischen Exportindustrie gegen Ratenzahlung aufschwätzten, um dann bei Ausbleiben der Zahlungen rücksichtslos die Raten schulden selbst im

fernen Urwaldort einzutreiben. Dazu werden allerdings die amerikanischen Ausbeuter in Zukunft keine Gelegenheit mehr haben.

#### Neues Schrifttum

Hermann Jahrreis: Paris 1919 und Europa. Die Ordnungsversuche der Atlantischen Weltmächte. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

In der Reihe der Broschüren „Deutsche Geisteswissenschaft“, die im Verlag der Hanseatischen Verlagsanstalt erscheinen, ist dieser Tage ein Vortrag von Hermann Jahrreis herausgekommen, der auf einer Arbeitstagung von Hochschullehrern der neueren Geschichte und des Völkerrechts in Weimar, Mitte vorigen Jahres gehalten wurde. In dieser Broschüre weist der bekannte Kölner Gelehrte mit ausgezeichneter Eindringlichkeit nach, wie England im Jahre 1919 in Paris über Deutschland, ja sogar über seinen Alliierten Frankreich, über die mit ihm verbündeten Vereinigten Staaten und das kommende Großreich im Fernen Osten, Japan einen politischen Aufschub-Sieg errungen hat. Es ist interessant, die Zusammenhänge der Politik des Jahres 1919, vor allem aber die Hintergründe der englischen Politik in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg kennenzulernen und so definiert zu bekommen, wie sie der Völkerrechtslehrer sieht. Jahrreis zerpfückt das englische Rezept des „Gleichgewichts der europäischen Mächte“, er zerlegt die englische Auffassung von der „Freiheit der Meere“, und beweist mit zwingender, unbestechlicher und kompromißloser Logik, daß die Genfer Liga nichts anderes war, als ein englischer Apparat, der die Aufgabe hatte, lediglich die Interessen Englands zu vertreten und durchzuzupfechten. Jahrreis zieht aus den Vorgängen in Paris im Jahre 1919 die Schlußfolgerung, daß England eines Tages gegen Europa — nicht nur gegen Deutschland — an-

treten mußte, wenn Europa den Versuch unternahm, politisch eine Einheit zu werden. Mit den Vereinigten Staaten würde es zu kämpfen haben, wenn die USA, eines Tages die Isolierung wieder aufgeben und den letzten Durchstoß zur Welt Herrschaft versuchen sollten. Jahrreis schließt seinen äußerst interessanten Vortrag mit einer von der Selbstverständlichkeit diktierten Feststellung: „Heute ringt Europa mit allen dreien (England, USA, den Sowjets) zugleich. Hart, sehr hart. Auch drüben ist Siegeszuversicht, mit Massenzahlen der Statistik ausgerechnete Siegesgewißheit. Das innere Gesetz der Welt aber ist ein Europa!“ Hans Mensler

Kulturwoche in Schwetzingen. In dem kostbaren Rokokotheater Carl Theodors inmitten des Schwetzingen Schloßparkes konnte die Stadt Schwetzingen mit Kräften des Nationaltheaters Mannheim eine von einem anspruchsvollen Programm getragene Kulturwoche durchführen. Die Opergriff zu Meistern, die mit der Atmosphäre des intimen Schwetzingen Schloßtheaters Verbindung haben, zu Mozart und Gluck, und das Schauspiel zu Goethe und Kleist.

#### Der Ruhestörer

Am Hofe Karls V. von England herrschten lockere Sitten. Des Königs Kaplan, Dr. South, fühlte sich zum Stratprediger berufen. Geduldig ließ man seine meist sehr langatmigen Predigten über sich ergehen. Als er einmal den Grafen Landerdale in festen Schlaf verfallen sah, sprach er den Schlummernden plötzlich mit verstärkter Stimme an: „Verzeihung, Mylord, daß ich Sie in Ihrer Ruhe störe. Ich möchte Sie nur bitten, nicht so laut zu schnarchen, da sonst der König erwachen könnte.“

# Was heißt eigentlich Zapfenstreich?

Vom „Fehrbelliner“ zur „OKW-Fanfare“

Das Lied und Kriegshandwerk seit altersher untrennbare Begriffe sind, wird uns aus den Berichten der „Alten“ ohne weiteres klar. Schon Tacitus weiß zu berichten, daß die angreifenden Germanen mit Gesang in die Schlacht zogen. Daß sie dabei — zur Verstärkung des Schalles — ihre Schilde vor den Mund hielten und mit dieser „Resonanz“ bei ihren Gegnern lähmenden Schreck hervorriefen.

Auch Pylarch weiß über die erfolgreiche Wirkung des Kriegsgesanges zu sagen: „Nichts ist mehr dazu geeignet, Menschen zu großen Taten aufzumuntern und sie anzuregen, den Beschwerden und Gefahren des Krieges zu trotzen, als Musik und Gesang“.

Stand am Anfang nur das Lied, so wußte man seine Wirkung bald durch die Erhöhung, daß man verschiedene Musikinstrumente in den „Kriegsdienst“ stellte. So marschierten die zahllosen Legionen, die im Dienste Roms den Norden unterwarfen, unter den Klängen der „Tuba“. Das Signal dieses Blasinstrumentes drang bis an den Danubius, wo die andrängenden Quaden bei Carnuntum der römischen Weltmacht einen endgültigen Riegel setzten.

Das Mittelalter brachte dem Wesen der Kriegsmusik eine bedeutsame Bereicherung: die Trommel. Ist auch dieses Instrument, dessen Ursprung in grauer Vergangenheit wurzelt, sicher schon vordem bekannt gewesen, so gab ihm nun das Heer der „freien Landsknechte“ ein besonderes Gepräge. Das Klabell der „Trommel“, wie man dieses Lärlingstümel zu nennen pflegte, war seinem Träger Speise- und Spieltisch, auf dem jeweils die Löffel klapperten oder die Würfel rollten. Ihrem Dröhnen folgte er bedingungslos in den Kampf gegen Tod und Teufel.

Neben der Trommel waren die verschiedenen Pfeifen, deren schmeichelnde Locken sich zum schrillen Diskant steigern ließ, jene Instrumente, denen der Kriegsmann gern Gehör schenkte. Als sich allenthalben die Bauern gegen ihre Bedrücker erhoben, bediente sich auch der „Bundschuh“ der Pfeifer- und Spielleute, um den Kampfwillen der Truppe zu unterstützen. Da der gefangene Graf Helfersdorf im Spießrutenlauf sein Ende fand, begleitete sein ehemaliger Pfeifer das Strafgericht mit einem „lustigen Liedlein, solches er ihm ehedem zur Tafel gespielt...“

Als die Stürme des Dreißigjährigen Krieges über die Lande tobten, hatten Lied und Marschmusik als Ausdruck des Kampfwillens eine beachtliche Höhe erreicht. So manche dieser Schöpfungen, wie der „Fehrbelliner Reitermarsch“ sind uns als unvergängliche Zeugen jener Tage erhalten geblieben. Auch die ehrwürdige Trommel hatte ihre Bedeutung nicht verloren, wiewohl sie vorwiegend als Signalinstrument Verwendung fand.

Über Verfügung des Friedländer Herzogs Wallenstein mußten die Markkender zu einer bestimmten Abendstunde auf ein gegebenes Trommelzeichen ihre Schankfässer verspunden und durften keine Getränke mehr verabreichen. Das Zuschlagen der Zapfen in den Fässern in Verbindung mit dem besondern Streich der Trommel schuf somit den Begriff des „Zapfenstreiches“, der bis heute noch seine grundlegende Bedeutung bewahrt hat.

Jahrhunderte hindurch hatte der Halbmond das Abendland bedroht, bis endlich Prinz Eugen diese ständige Gefahr beseitigte. Dem Friedensschluß mit der Pforte folgten Handelsverträge und am 8. August 1719 der feierliche Einzug einer türkischen Gesandtschaft in Wien. Ein Schauspiel von wahrhaft orientalischer Prachtentfaltung, das nicht wenig Aufsehen erregte, was aber das Volk von Wien ganz besonders beeindruckte, war die „türkische oder Janitscharenmusik“, die sozusagen ausschließlich mit „Blech“ arbeitete. Schellenbaum und Tschinellen, „schar-

fe“ Trompeten und Handpauken mögen bezüglich ihrer musikalischen Geräusche recht beachtliche Leistungen erbringen haben. Nur das „Tamtam“ (chinesische Lärmplatte) scheint den guten Weibern denn doch etwas zu viel gewesen zu sein, da man, wie der Chronist sagt, „bey seinem höllischen Getöse das eigen Wort im Maul mit verstand!“

Immerhin wirkte diese Neuerscheinung der „türkischen Musik“ durchaus befruchtend und ist in gewissem Sinne als Ahnherr der Militärkapelle zu betrachten, die Pauke, Tschinelle und Schellenbaum in ihren Fundus übernahm.

Aus der weiteren Entwicklung des Heer- und Kriegswesens ist die Bedeutung des Soldatenliedes und Militärmarsches kaum mehr fortzudenken. Wo immer auch Männer im Soldatenkleid gegen den Feind stehen, wo es gilt, den höchsten Einsatz zu geben, dort singen und klingen unvergängliche Soldatenweisen. Mögen Wort und Ton oft auch zeitgebunden sein und als historische Begriffe längst dahinweilen — unwandelbar bleibt ihre geheimnisvolle Kraft, mit der sie Siegeswillen und letzte Bereitschaft stärken. Vom „Fehrbelliner“ zur „Fanfare des OKW“, vom „Prinz-Eugen-Lied“ zum „Afrika-Korps“ führen Jahrhunderte Weltgeschehens und verbinden sie zu einer unsterblichen Symphonie besten Soldatenmenschen, das in der Gegenwart seine höchste Vollendung findet.

Walter Kukula

## „Sie gab ihm einen Korb!“

Aus der Geschichte einiger Redensarten / Von Adolf Neß

Mit dem Frühling kommt die Liebe! Aber wie das nun einmal in der Welt ist — nicht immer findet Liebe Gegenliebe, und mancher, der sich die gemeinsame Zukunft mit der Angebeteten schon in den schönsten Farben ausgemalt hatte, wird dann mit seiner Werbung abgewiesen. Er hat seinen Korb bekommen, sagt man von ihm. Aber kaum einer von denen, die diese Redensart gebrauchen, wird daran denken, daß sie tatsächlich etwas mit einem Korb zu tun hat.

Man muß schon in weit zurückliegende Zeiten gehen, um zu einer Erklärung der Redensart zu kommen. Schon Thomas Murner, einer der gelehrtesten Satiriker seiner Zeit, der 1536 starb, erzählt in seiner „Gaukmaiten“, d. h. „Kuckucks- oder Narrenweise“, von einem Liebessubjekt, bei dem der Korb eine Rolle spielt. Da bestellte eine junge Schöne ihren Anbeter Virgilius für die Nacht an ihr Fenster; und sie verspricht ihm, einen Korb herabzulassen, in dem sie ihn zu sich heranziehen will. Virgilius vertraut ihr, findet sich zur verabredeten Stunde ein und setzt sich in den Korb. Der wird auch hinaufgezogen — aber nur bis zur halben Höhe; dort läßt ihn die herzlose Schöne zum Gespött aller Leute hängen.

So liest man bei Murner, der aus Straßburg stammte, und auch in dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Volklied von „Heinric Kunrade dem Schreiber im Korb“ trifft den Liebhaber dasselbe Schicksal. Aber aus noch früherer Zeit wissen wir von der folgenden Sitte: War ein Mädchen ihres Verheiratheten überdrüssig geworden oder mochte sie ihn überhaupt nicht leiden, dann ließ sie ihm wohl auch einen Korb aus ihrem Fenster herab, aber dieser hatte einen so schwachen oder schadhafte Boden, daß der Verheirathete unweigerlich durchbrechen mußte, wenn er sich hineinsetzte. Damit war dem Liebhaber dann eindeutig zu versichert, daß er auf Gegenliebe nicht zu rechnen habe.

Die Bitte, seinen Korb zu geben, hat sich in veränderter Form noch bis in spätere Zeiten erhalten. Im 17. und 18. Jahrhundert war es in manchen Gegenden üblich, statt jeder langen Unterhaltung dem nicht genehmen Freier einen Korb ohne Boden ins Haus zu schicken. Und wenn auch heute nicht mehr tatsächlich „ein Korb gegeben“ wird — die auf den einst geübten Brauch zurückgehende Redensart ist in unseren Tagen immer noch geläufig.

Wir haben uns daran gewöhnt, böse Frauen als „Xanthippen“ zu bezeichnen, und fast ebensooft hört man von einer „Bösen 7“ sprechen. Ueber die Herkunft der „Bösen 7“ ist mancherlei bekannt. Man hat vermutet, daß

es ihren Ursprung in einem alten Kartenspiel, dem Karnuffelspiel, hat. Jedes Kartenblatt wies dabei eine Zahl und ein dazugehöriges Bild auf, und die Karte mit der Zahl 7 trug das Bild des Teufels. Das war die höchste Karte im Spiel, mit der man alle anderen noch so hohen Karten abtrumpfen konnte. So war die „Sieben“ wirklich böse, indem sie alle Hoffnungen im Spiel zunichte machen konnte.

Aber damit fehlt noch die Beziehung zu den Frauen, die diesen Namen verdienen. Das poetische Frauenzimmer oder Böse 7 ist eines der satirischen Gedichte Joachim Rachels überschrieben, der aus Lunden im Dithmarschen stammte und 1699 in Schleswig starb. In diesem Gedicht werden sieben verschiedene Frauen verspottet, die herrscheitliche, die plaudernde, die mürrische, die schimpfende, die hochmütige, die verschmitzte und die schmutzige. Das ist das erste Mal, daß man im Zusammenhang mit Frauen von einer „Bösen 7“ spricht, und das soll der Ursprung dieser Redensart sein.

Es ist schon eine böse Sache, wenn der Mann nicht Herr im Hause ist, und wenn die Frau allein das Regiment führt... Nicht nur, daß der Mann in seinen vier Wänden ein bejammerwertes Dasein führt, meist trifft ihn auch die Mißachtung aller Nachbarn und Bekannten. Unsere Vorfahren dachten über diese Dinge nüchtern und hart. Sie hielten streng auf Ehre und gute Sitte, und der Mann, der sich von seiner Frau unwürdig behandeln ließ und sein Ansehen als Hausherr nicht zu wahren wußte, galt bei ihnen nichts im Rate der Gemeinde. Gelegentlich hielt man auch über die Pantoffelhelden Gericht ab. Sie wurden nicht für würdig befunden, ein Dach über dem Kopfe zu haben. Die Strafe für ihr unmännliches Verhalten bestand darin, daß man ihnen buchstäblich „aufs Dach atieg“ und ihr Hausdach gänzlich oder wenigstens zum Teil abdeckte.

Daß dieser alte Brauch wirklich geübt wurde, berichtet Jakob Grimm in seinen „Rechtsaltertümern“. Er führt die folgende Stelle aus den „Blankenburger Statuten“ von 1594 an: „Ist ein man so weibisch, daß er sich von selbem eigenen weibe raufen, schlagen und scheiten läßt und solches nicht eifert und klaget, der soll des raths bewelde stadtknechte mit wullen gewand kleiden, oder da er nicht vermag, mit gefängnis gestraft und ihm hierüber das dach auf seinem hause aufgehoben werden.“ Und Grimm teilt auch mit, daß diese entwürdigende Strafe im Fürstentum noch in den Jahren 1768/69 vollstreckt wurde.

das Einordnen seines Gepäcks. Die Kompanie lag immer noch in dem Dorf weit hinter den Vorpostenstellungen, in dem er sie verlassen hatte. Mitten in dieser Beschäftigung dachte er daran, daß inzwischen vielleicht Post für ihn eingegangen sei. Hastig eilte er zur Schreibstube und erhielt tatsächlich einen dicken Brief, der Brigittes Handschrift trug.

Friedrich zog sich in einen stillen Winkel des Bauerngartens zurück, in dem sein Quartier lag. Luise schrieb lieb, zuversichtlich und getreu wie immer. Und zwischen den Zeilen las er über alles Persönliche hinaus die Sehnsucht nach Befreiung aus diesem Leben, der ständigen Spannung und Qual, das ihr und allen, die der Heimat gleichen Sinnes waren, wie eine Gefangenschaft erschien.

„Wir werden zu euch kommen“, murmelte Friedrich, „und ich werde dich holen.“ Luise war sein ureigenster Antrieb an diesem Ringen der Völker um den Frieden, die ihn mit den großen Zielen dieses Krieges eng verband. In den nächsten Wochen galten all seine Überlegungen nur der einen Frage, wann endlich der Befehl zum erlösenden Schlag kommen werde. Daneben verblühte sogar die Freude über seine Beförderung zum Unteroffizier.

Der Beginn der Besetzung Norwegens war wie ein Fanal. Jetzt würde alles in Fluß bleiben. Das war die Überzeugung auch des einfachsten Mannes in der Kompanie.

Während sie noch gespannt und aufmerksam den Berichten folgten, die von dem Vordringen deutscher Kameraden zum Nordkap sprachen, wurden sie unerwartet alarmiert. Alles packte

## Zug der Endspiele

In Berlin: Dresden-Saarbrücken — Auf der Meinau: RSC-FCM

Das Wochenendsporprogramm  
Samstag, 20 Uhr, Tivoli: SVS. I gegen SV. Wittenheim (Basketball).  
Sonntag, 11 Uhr, Post-SG-Stadion: Post-SG.—SV. Wittenheim; 15 Uhr: HJ-Handballspiel: Post-SG.—SV. Schutterwald. 18 Uhr: Schwerathletiktrefen Königshofen — Bischheim. 15 Uhr Ruppertsau: Wassersportfest des SC. Schiltigheim. 15.30 Uhr: Korbballspiele der Gauklasse in Hönheim. 18 Uhr: Tischmerrpokalendspiel (Sportgau Elsaß) RSC.—FCM. Weiter: Leichtathletik-Kreismeisterschaften in Bischweiler, Molsheim, Schlettstadt, Kolmar, Gebweiler und Zabern, verbunden mit dem Kreiswettbewerb Zabern—Hagenau.

Dresdener SC. und FV. Saarbrücken stehen sich morgen nachmittag vor ausverkauftem Haus im Berliner Olympia-Stadion gegenüber. In den zahlreichen Vorberichten wird einmal Dresden, dann aber auch Saarbrücken als aussichtreichster Anwärter auf den Meistertitel bezeichnet. Nach unserer Ansicht hat das Spiel keinen Favoriten und alle die Tagesform der einen oder andern Mannschaft wird schließlich entscheidend sein.

Im Elsaß gibt es mit dem Tschammerpokalendspiel (Sportgau Elsaß) ebenfalls eine Finale. Die beiden Tabellenersten FC. Müllhausen und Rassen Sportclub Straßburg, die bekanntlich nur durch Torverhältnis an der Spitze zu trennen waren, stehen sich nun im letzten Treffen gegenüber. Auch hier scheinen die Chancen ziemlich verteilt und ein Sieger ist kaum vorauszusehen. Die beiden Mannschaften stehen wie folgt: RSC. mit Lergenmüller, Lauck, Lohr, Jung, Gebhardt, Schneider, Lams, Heintz, Heiberer, Duchon und Schmelzer. FCM.: Bohrer, Pflieger, Belzung, Hartmann, Metz, Linder, Springinsfeld, Schuhmacher.

## Der Basketball

Heute abend, Stadion Tivoli, 20 Uhr: SVS. I — SV. Wittenheim I. Sonntag, 11 Uhr, Sportplatz der Post-SG.: PSG. I gegen SV. Wittenheim I.

Die engen Beziehungen, welche Straßburg mit Mühlhausen verbindet, werden am Wochenende durch weitere Freundschaftsspiele gepflegt, diesmal mit Begegnungen, die auch in unseren Mauern bestbekanntesten Mannschaft des SV. Wittenheim. Die gute Schule der Oberländer wird bestimmt gefallen. Es dürfte den beiden Straßburger Mannschaften nicht leicht fallen, selbst unter Heranziehung ihrer besten zur Zeit verfügbaren Kräfte einen Sieg zu erkämpfen. Auf jeden Fall bleibt obwohl heute abend wie morgen früh ein interessantes Treffen zu erwarten.

## Aus dem Korbballager

Die Gauklasse hat am kommenden Sonntag ihren ersten Vorrundenspieltag. Nordgruppe wartet in Hönheim mit folgenden Spielen auf. Ab 15.30 Uhr VFL. Bischweiler — SV. Hönheim, T.V. Union — Hagenau — Straßburger T.V. SV. Hönheim — Hagenau und S. Tv. gegen V.L. Bischweiler (Schiedsrichter Goetz und Ballis). Nach den Ergebnissen des letzthin durchgeführten Gauturniers, sollten der STV. und Hönheim in beiden Spielen zu Punkten kommen, obwohl Bischweiler zu einer Überraschung fähig ist. Die Südgruppe startet in Schlettstadt mit folgenden Spielern ab 14 Uhr: Schlettstadt — Turnerbund Kolmar, Oberrhein — Schlettstadt, Turnerbund Kolmar — Müttersholz und Müttersholz — Oberrhein (Schiedsrichter Wendel).

Demuth, Korb und Ceccarelli. Spielbeginn 18 Uhr. Ab 14.30 Uhr Jugendvorspiel. Wir sehen in beiden Mannschaften zwei solide Abwehrer mit leichtem Plus für die Oberländer, das allerdings durch den ausgezeichneten Stopper Gebhardt schon in der Läuferreihe wieder das Gleichgewicht herstellt. Der Angriff der Meinauer erscheint uns etwas schneller und könnte vielleicht das entscheidende Tor bewerkstelligen.

An weiteren fußballerischen Ereignissen wäre noch das Kreiswettbewerb Zabern — Hagenau zu nennen, das in der Rosenstadt einen schönen Erfolg davon tragen dürfte. Die Einheimischen werden ihren hohen Sieg von Weisenburg kaum erneuern können. Um die HJ-Gebietsmeisterschaft findet mit Anstoß 17 Uhr auf dem Tivoli die Begegnung SVS. — Herlisheim statt, in der die Einheimischen als Favorit starten. In Mühlhausen heißen die beiden Gegner FCM. und Svvg. Kolmar. Um die HJ-Handballmeisterschaft begehen sich wie bereits gestern gemeldet auf dem Sportplatz der Post-SG. SV. Schutterwald und Post-SG. Die Schwerathleten von Königshofen und Bischheim haben sich in Königshofen Stelldehien gegeben.

Das vor acht Tagen verlegte Wassersportfest des SC. Schiltigheim in Ruppertsau, am Mühlbach, gelangt nun morgen ab 15 Uhr zur Durchführung. Schifferstechen, Wettschwimmen über 100 und 600 Meter für Jugendliche und Erwachsene bilden den Hauptteil des Programms. Zuletzt wären auch die Faustballspiele der Gauklasse nicht zu vergessen. Schauplatz sind Hönheim und Schlettstadt. In Bischweiler (Weisenburg—Hagenau), Zabern, Molsheim, Schlettstadt (Schlettstadt — Rappoltsweiler), Kolmar und Gebweiler gelangen die Leichtathletik-Kreismeisterschaften zur Austragung. Wibo.

## Kreismeisterschaft im Faustball

In Bischheim bestreiten ab 9 Uhr vier Mannschaften ihre letzten Spiele: Hönheim — S. Tv., 9.40 Uhr: Ordnungspolizei — Als. Bischheim; 10.20 Uhr: S. Tv. — Als, Bischheim; 11 Uhr: Ordnungspolizei — Hönheim. Der S. Tv. vert sein Konto um weitere vier Punkte bereichern; ob die Polizisten zu den ersten Punkten kommen steht noch nicht fest, bleibt aber zu erwarten.

## Flugball und Ringtennis-Meisterschaft

Meldungen sind bis spätestens 5. Juli an Kreisplatzwart Goetz, Mainzer Straße 4, zu richten. Alle NSRL-Verene können Mannschaften und Einzelspieler melden. G.

## Reichssportabzeichen

Die Abnahme der Schwimmprüfung für das Reichssportabzeichen findet am Sonntagvormittag, 7.45 Uhr, in der städtischen Schwimmhalle in Straßburg statt.

## Das Neueste vom Sport

Seit dem Heldenode von Hauptmann Dr. Carl Zörner (Köln), der im Kampf um Deutschlands Freiheit im Osten fiel, war der Posten des stellvertretenden Reichsfachamtleiters im Fachamt Fußball unbesetzt. Auf Vorschlag von Felix Linnemann wurde das Amt nun dem K. Sportbereichsführer von Berlin/Mark Brandenburg, Hans Wölz (Berlin), unter Beibehaltung seiner sonstigen Ämter übertragen.

— 100 m in 10,7 schaffte in neuer Jahresbestzeit der württembergische Kurstreckenmeister Cappellmann am Sonntag in Reutlingen.



Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

34. Fortsetzung

Als das Regiment in den letzten Tagen des Januar die Stellung verließ, um weit hinter den Vorpostenlinien in Ruhe zu gehen, empfand Friedrich den Wechsel wie einen schweren Abschied. Er wäre gern auf dem schmalen Streifen lothringischen Bodens geblieben und hätte dort gewartet, bis eines Tages der schnell erwartete Großangriff begann.

Am 4. Februar fing in Kaiserslautern sein Unteroffizierslehrgang an. Am liebsten hätte er sich dagegen gewehrt, denn sein Verhältnis zu den Kameraden, auch den schlichtesten, war so herzlich geworden, daß er sie ungern verließ. Sechs Wochen sollte er von der Kompanie getrennt bleiben. Es war ein geringer Trost, daß außer ihm noch drei Kameraden am gleichen Kursus teilnahmen.

Einmal faßte er sich Mut und sprach mit dem Hauptfeldwebel darüber und erhielt einen groben Anschauzer, aus dem er jedoch heraushörte, daß der erfahrene Berufssoldat ihn schätzte. Die polternden Worte schluckte er herunter. Sie waren nie so böse gemeint, wie sie klangen. Das wußte Friedrich längst und horchte nur noch auf das, was hinter den einzelnen Worten stand. Da

hörte er die Anerkennung für seine Leistung heraus und die Mahnung, daß ein Mann von seiner Tatkraft und Klugheit der Truppe als Vorgesetzter noch bessere Dienste leisten könne. Das entschied Friedrich fuhr am 3. Februar und fand sich in einem arbeitsamen, friedlichen Land wieder, in dem nur die zahlreichen Soldaten daran erinnerten, wie nahe die Front war.

Sechs Wochen Lehrgang sind keine Kleinigkeit. Die Tage waren mit angestrengtem Dienst von früh bis abends ausgefüllt. Die einzige Abwechslung bildeten die Briefe von Daheim. Jedemal, wenn Friedrich Brigittes oder Mutters Handschrift entdeckte, war er voll Erwartung. Aber ein Brief von Luise fand sich nie in den hastig aufgerissenen Umschlägen. Friedrich befürchtete, daß die französische Zensur einen Brief beschlagnahmt habe, daß bei dem weiten Umweg über Gent auch etwas verlorengehen könne, aber keine dieser Erklärungen verschaffte ihm Befriedigung. Noch am Neujahrstag hatte er Luise geantwortet und zu Beginn des Lehrganges einen zweiten Brief abgehandelt. Nun war es schon März. Man sahnte den kommenden Frühling und erwartete von der wärmeren Jahreszeit den Beginn des großen Entscheidungskampfes. Dann würde überhaupt keine Post mehr zu erwarten sein.

An manchen Tagen war Friedrich voll Unruhe und Furcht. Er bangte um die Geliebte, die im feindlichen Land weilt, und hätte ihr doch niemals helfen können. Trotz seiner seelischen Belastung bestand er die abschließende Prüfung gut und kehrte gern und froh zu seiner Kompanie wie in eine liebgeordnete Heimat zurück. Nachdem die Kameraden ihn gebührend beglückwünschten hatten, machte er sich an

in freudiger Hast. Jetzt würde es losgehen, endlich!

Die vergangenen Monate endlosen Wartens waren schwer zu ertragen im Harren und Sehnen auf den Tag der Entscheidung. Sie drängten aus der Stille des von wenigen Stoßtrupppunternehmungen nur selten gelockerten Stellungskrieges in die Weite.

Ein Transportzug führte Friedrichs Kompanie nach Saarbrücken. Dann rollten sie wieder die Saar entlang, wurden, wie schon einmal vor Monaten, in Trier verpflegt und sahen die Berge des Saualtales wieder. Während die Kameraden gespannt und fiebernd dem Ort ihres Einsatzes entgegenharrten, erfüllte Friedrich tiefe Niedergeschlagenheit. Jetzt kamen sie von der lothringischen Front weg nach Norden. Sie führen die Grenzen Luxemburgs entlang und näherten sich der belgischen Grenze. Sollte es ihre Aufgabe sein, hier die Wacht zu halten, während weiter südlich andere Divisionen zum Sturm antraten?

Er verzweifelte fast an seinem Geschick und haderte mit sich und der Welt, daß er nur ein kleines Rädchen in der gigantischen Maschine dieses großen Krieges war.

Endlich waren sie am Ziel, nahe dem Hohen Venn, jener Fortsetzung der Eifel, die man nach dem ersten Weltkrieg ohne Rücksicht auf den Wunsch der Bevölkerung vom Reich losgerissen und Belgien angegliedert hatte.

Daß die Menschen dieses herben, stillen Landes vor seinen Blicken ähnliches erduldet hatten wie die Deutschen Lothringens, war für Friedrich fast ein Trost. Auch ihnen würde nun vielleicht geholfen. Diese Gedanken waren zugleich eine stete Mahnung an

Luise und Lothringen. Er nahm die Karte vor und breitete sie auf den Knien aus. Die Grenzzinien nach Nancy im Süden führten nur durch volksdeutsches Gebiet: durch Länder, die dem Deutschland immer verbunden waren. Holland, Eupen-Malmédy, Belgien, Luxemburg, Lothringen und Elsaß. Mitten in der langgestreckten Front, die einige Jahrhunderte französischer Raubriegel geschaffen hatte, lag Luises Heimatstadt.

Vielleicht, Friedrich lächelte bei diesem Gedanken und fand seine alte Zuversicht wieder, vielleicht kommt doch noch der Tag, der mich als Ziel meiner Wünsche bringt. — — —

Die Nachricht von dem Krieg in Norwegen erregte auch Frankreich wie eine aufrüttelnde Fanfare. Eine Fülle von Vermutungen tauchte auf. Welt voran stand die Meinung, jetzt werde England zum tödlichen Schlag gegen den gemeinsamen Feind ausheilen.

„Da siehst du wieder, was es mit diesen Deutschen auf sich hat! In Claires Stimme klang Triumph und Haß zugleich.“ Sie vergreifen sich an kleinen Völkern, weil sie sich an die großen nicht herantrauen. Eine Nation von feigen Barbaren.“

Luise war anderer Meinung, aber sie schwieg, um nicht noch das letzte äußere Einvernehmen mit der Mutter zu zerstören. Innerlich hatten sie sich unendlich weit voneinander entfernt. Manchmal schien es Luise, als seien sie zwei gänzlich fremde Menschen, die sich zufällig im Leben getroffen hatten, um eine Weile miteinander zu gehen.

(Fortsetzung folgt)

Steigerung um mehr als ein Viertel In Baden und Elsaß

Die 3. Haussammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz am 6. Juni d. Js. erreichte in Baden und Elsaß nahezu die Zweimillionengrenze, nämlich 1.904.410,94 RM.

Wenn nun an diesem Wochenende die erste Straßensammlung des Kriegshilfswerks für das DRK von DAF und Rotem Kreuz durchgeführt wird, ist uns eine neue Gelegenheit gegeben, unsere Spenderfreudigkeit gegenüber dem Vorjahr zu übertreffen.

Regelung der Wanderung mit Bienen im Elsaß

Zur Bekämpfung der Bienenenosen hat die Verwaltungs- und Polizeibehörde beim Chef der Zivilverwaltung angeordnet, daß wer innerhalb des Elsaß zur Aufsuchung von Bienenweiden mit Bienen wandert oder zu anderen Zwecken Bienen aus einer Gemeinde in das Gebiet einer anderen Gemeinde bringt, im Besitze einer von einem amtlich anerkannten Bienenbesitzer ausgeteilten Bescheinigung sein muß.

Herbst-Schuhmusterschauen. Nach einer Mitteilung der Fachabteilung Schuhwaren der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler finden die nächsten Schuhmusterschauen im Herbst 1943, voraussichtlich im September und Oktober, statt.

Drei Jahre bäuerlicher Aufbauarbeit im Elsaß

Anschluß an die großdeutsche Erzeugungsschlacht - Forderungen für die Gegenwart und Zukunft

In diesen drei Jahren, die seit der Rückgewinnung des Elsaß nunmehr verfließen sind, gilt es, die unmittelbaren Kriegsfolgen zu beseitigen, die Landwirtschaft auf längere Sicht aufzurichten und die Erzeugnisse in der Marktordnung straff zu erfassen.

Ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen, also über 112.000 ha und über 24.000 Betriebe waren von September 1939 bis Juni 1940 geräumt und total versteppt. Es galt deshalb, diese Steppe eorgältig und zeitgerecht zu kultivieren, was durch pflichtgebundene Arbeitsgemeinschaften der inzwischen zurückgekehrten Bevölkerung binnen Jahresfrist geschah.

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit ergeben sich Forderungen für die Gegenwart und Zukunft. So darf unter keinen Umständen der Hackfruchtbau eine Flächenverminderung erfahren.

Der Reichswirtschaftsminister hat im Reg. Anz. Nr. 139 eine Anordnung erlassen, die die Berufslenkung des Bauern den Vorkursen und Treuhandstellen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft überträgt.

Erweiterte Berufslenkung im Treuhandwesen Eine neue Anordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat im Reg. Anz. Nr. 139 eine Anordnung erlassen, die die Berufslenkung des Bauern den Vorkursen und Treuhandstellen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft überträgt.

persönlichkeit besitzen, die in fremden Untersuchungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, des Jahresabschlusses (Rechnungsabschlusses, der Kostenrechnung (Vor- und Nachkalkulation), der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Kreditwürdigkeit, der Rechnungsorganisation sowie der Gründung und Verwaltung, selbständig, hauptsächlich Prüfungen durchführen, und ferner die Personen und Personenvereinigungen, die auf dem Gebiete des betrieblichen Rechnungswesens freiberuflich Organisations- und Beratungen ausführen.

Konjunktur im Feldgemüsebau, z. B. in Frühlkraut, ist aber zu verurteilen, zumal es hier um die gleichmäßige Versorgung mit allen Gemüsearten des Jahresablaufs geht. Das Schmerzengrün für jeden Hof stellt die Beschaffung einer dem Tierbestand angepaßten Futtermenge dar.

Erweiterte Berufslenkung im Treuhandwesen

Eine neue Anordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat im Reg. Anz. Nr. 139 eine Anordnung erlassen, die die Berufslenkung des Bauern den Vorkursen und Treuhandstellen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft überträgt.

Harte Strafen für Schieber und Volksschädlinge

Schwarzschlächter zum Tode verurteilt - Hohe Zuchthausstrafen für Milchpantcher und Benzinschieber

In Zeil in Kärnten betrieb die 47jährige Ehefrau Maria Fellner, deren Ehemann von ihr getrennt lebt, eine kleine Landwirtschaft auf ihrem Hof war der 37jährige Franz Socher, zu dem sie in nahen Beziehungen stand, als Knecht tätig.

fälschte und dieses Gemisch als Vollmilch an die Bevölkerung zum vollen Preise verkauft hatte. Damit betrog St. nicht nur seine Kunden, sondern versicherte sich auch eigenhändigen Gründen in verwerflichster Weise an der Volksgesundheit.

Stück an. Es wurden jedoch im Keller und an anderen Stellen seines Betriebes weiter noch 1000 Stück Reifen, zum Teil sogar ganz neue, und insgesamt 17.000 kg. Weiteres 6000 kg. Asbestum lagerten im Hof.

Sand und Wasser

Viel Hab und Gut ist schon bei den bisherigen Terrorangriffen durch die Bereithaltung von genügend Sand und Wasser erhalten geblieben.

Neuen hochgesprungen, dann hatte er suchend umhergesehen. Der Soldat hatte den freudigen Blick des Tieres streichelnd über die schmale Nase gestrichelt und sagte mit schwankender Stimme: Nein, Till, der Hansl kommt nicht mehr.

Die graue Fahne

Von Erich Kunter

Der Zug fuhr durch heimliche Gefilde. Ein Hauch von Wiesen und Feldern wehte zu geöffneten Fenstern herein. In der Ferne tauchten die Umrisse der großen Stadt auf, des Wohnortes der Urauber, die in diesem Zug saßen.

„Graue Fahne? Hast du ein Gedicht gemacht? Ich weiß ja, daß du Verse schreibst...“

Maurus ging zum Fenster und zog den Vorhang beiseite. „Komme mal her, Se!“ Er zeigte hinaus. Ein Fabrikgelände öffnete sich dem Blick. Aus den Essen quoll dicker Rauch, den der Wind scharf abtrieb und in die Länge zog.

Alle schwiegen. Aber sie verstanden den Soldaten und Arbeiter Franz Maurus, sie verstanden das Schicksal, das ihnen die graue Fahne kündete. Ja, solange sie wehte, war alles gut. Aber das Heer, das der grauen Fahne folgte, muß dafür kämpfen, daß ihre Flamme nicht erlosch.

Wenn die Marschkompagnie morgens ausrückte, wartete bereits Till, der Kompaniechef, vor dem Tor, begrüßte durch ein freudiges Schweißwedeln die Soldaten und trotzte dann neben ihnen einher, wenn sie singend ihre Truppendeile, doch beachtete sie Till kaum. Er blieb der Marschkompagnie treu. Das war eigentlich sonderbar, daß sich gerade der Stand der Marschkompagnie wie dies in der Natur der Sache lag, immer wieder änderte. Till

entging dieser Wechsel keineswegs. Im Gegenteil. Sooft ein neuer Mann in den Reihen auftauchte, beschneffelte ihn der Hund gründlich, um ihm dann nicht mehr und nicht weniger Aufmerksamkeit zu widmen, als jedem anderen Soldaten.

So konnte man nicht sagen, wem Till gehörte. Wie war er überhaupt ausgerichtet zur Marschkompagnie gekommen? Sicherer wußte niemand darüber. Einer Sage nach sollen ihn als jungen Kötter zwei Soldaten der Kompanie in einem Straßengraben aufgefunden haben und so lange betreut haben, bis sie zu einer Feldinheit abgestellt wurden.

Als der neue Kamerad den Hund erblickte, blieb er wie angewurzelt stehen, daß der marschierende Zug in der Mitte auseinanderfiel und aus dem Schritt fiel. Den Fußboden ließ es herum, doch blieb das Donnerwetter aus mit dem er eine solche Störung der militärischen Ordnung pflichtgemäß zu ahnden gewohnt war.

Der Hund war zweimal an dem

Blick in Zeitschriften

Strassburger Monatshefte, Juni 1943.

In drei gehaltenen Aufsätzen von Ludwig-Friedrich Barthel, Eugen Maysr und Fritz Usinger gedenken die „Strassburger Monatshefte“ Friedrich Hölderlins, des großen Dichters der Deutschen und seines heroischen Vorbilds, Friedr. Mössinger berichtet über „Stufenlinden am Oberrhein“, die als ehrwürdige Zeugnisse deutscher Vergangenheit in unsere Zeit hineinragen.

Zwei Schauspiele des jungen Goethe

Im Celler Schloßtheater. Im Celler Schloßtheater begann ein längeres Gastspiel des Bremer Schauspielhauses, das in sieben Aufführungen „Die Geschwister“ und „Die Mitschuldigen“ schenkt.

17 Nationen bei den Sommerlehrgängen der Deutschen Akademie

Im Festsaal des Münchener Künstlerhauses wurden am Mittwochmorgen die diesjährigen Sommerlehrgänge der Goethe-Instituts der Deutschen Akademie eröffnet. Angehörige von sieben Völkern werden in diesen Lehrgängen deutsche Sprache und deutsche Kultur tiefer und wesentlicher erfahren, als es ihnen bisher möglich war.

„Arbeitsmädchen am Oberrhein“

Ein Erinnerungsbuch für die entlassenen Arbeitsmädchen ist es, das die Führerin des Bezirks XVIII Oberrhein Vogel-Kristen in geschmackvoller Ausstattung unter obigem Titel herausgegeben hat. In ihm machen die Mädchen nochmals einen Gang durch das Land und seine Geschichte und durch ihre Lager. Aus einem einleitenden Aufsatz erfahren wir, was ohnehin jeder wissen sollte über den weiblichen Zweig des RAD. Die Reichsrauführerin Scholz-Klink rief mit der Machtübernahme die ersten nationalsozialistischen Arbeitsdienstlager für Mädchen in unserem Gau, damals noch auf freiwilliger Grundlage, ins Leben.

In einer Folge ausgesucht schöner Bilder von Landschaften, berühmten Städten und Bauwerken auf unserem alten Kulturboden rechts und links des Rheins und denkwürdigen Ereignissen - an erster Stelle der Empfang im Führerhauptquartier - erstet in der Erinnerung die erlebnisreiche Zeit. Geschichte, Dichtung und Briefe von Mädchen sind geschickt eingestreut. Am unmittelbarsten wird aber wohl die Erinnerung zu den Mädchen sprechen aus den Aufnahmen und lustigen Illustrationen von ihrem Alltag. Wie ein Filmstreifen zieht nochmals der Tageslauf an ihnen vorüber: Wecken, Bettenbauen, Frühstück, Sport, Unterricht, Schrubben, Kochen, Backen, Tischzeit, Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad über Land, Tagewerk an der Seite der Bauernfrau mit deren Kindern, mit Fohlen, Rindern, Ferkeln, Hühnern und was sonst in einem Bauernhof krecht und flucht, Heuen, Tabaktrocknen, Spargelstechen, Traubenlesen und schließlich der Feierabend mit Lesen, Musik, Tanz und Spiel, Wandern und allerlei launigen Scherneck.

Wir spüren in dem Buch den Geist unserer Zeit, die helle, klare Atmosphäre deutscher Jugend, die mit beiden Füßen fest auf der Erde steht und Jede Aufgabe mit frohem Sinn und frischem Zupacken meistert. E. D.

Trostfestag Werkzeugfabrik AG, Mutzig. - Das Handelsregister des Amtsgerichts Zabern verzeichnet die Neueintragung der „Trostfestag Werkzeugfabrik AG, Mutzig“. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der Grundstücke und Gebäulichkeiten der früheren Aktiengesellschaft C. O. u. L. u. & C. i. S., soweit dieselben in den Gemäukungen Mutzig, Greßweiler und Klingental gelegen sind. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beträgt 500.000 RM.

Rasierklagen dürfen von den Herstellern nur noch an Unternehmungen des Einzel- und Großhandels, an inländische Ausfuhrhändler und ausländische Abnehmer sowie an Wehrmachtdienststellen, an letztere jedoch nur im Rahmen der Herstellerangelegenheiten der Wirtschaftsprüfungswesen, Stahl- und Blechwarenindustrie abgegeben werden (RA Nr. 142 vom 15. 6.) Rasierklagen für technische Zwecke (Maschinenmesser) fallen nicht unter diese Anweisung.

AUS DER KREISSTADT

Elsässische Urlauber

In letzter Zeit fanden sich viele unserer elsässischen Soldaten für einen längeren Urlaub in der Heimat ein, um ihren Eltern bei der jetzt dringenden Feldarbeit zu helfen. Viele von ihnen waren schon im Osten eingesetzt.

Aber nun ist das alles vergessen. Ebenso wie sie, die in den letzten paar Monaten zu wirklichen Männern herangewachsen sind, beim Heere drüben im Osten ihren Mann stellten, setzen sie sich auch auf ihrem Urlaub im elterlichen Betrieb voll und ganz ein. Einen wirklich erfreulichen Anblick bietet so ein junger Soldat, wenn er frühmorgens mit seinem Gespann hinausfährt auf den Acker oder auf die Wiese zur Arbeit.

Altgummi nicht wegwerfen. — Eine Aktion ist allenthalben im Gange, um Altgummi durch die Schüler einzusammeln, zerrissene alte Radbereifungen, unbrauchbare Einmachgummiringe und dergleichen werden durch diese Sammelaktion wieder einer Neuverwertung zugeführt.

Stabsheferinnen des Heeres. — Das Heer benötigt nach wie vor Stabsheferinnen für Frankreich, Belgien, Niederlande, Norwegen, Generalgouvernement, Baltenstaaten, Ukraine, Finnland, Serbien, Griechenland und Italien. Eingestellt werden Frauen und Mädchen im Alter von 21 bis 45 Jahren, die über irgendwelche Bürokenntnisse verfügen, wie Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen und Hilfskräfte mit guter Handschrift.

Jugendliche Stabsheferinnen im Alter von 17 bis 21 Jahren werden für die Heimatdienststellen eingestellt. Merkblätter für Stabsheferinnen des Heeres können bei der Wehrkreisverwaltung V, Stuttgart-O, Villastraße Nr. 21, angefordert werden.

Achtung Hausfrauen! Sparsame Verwendung von Kaffee-Ersatzmischung. — Die Kaffee-Ersatzmischung ist durch Erhöhung des Anteils an Kaffee-Zusatzstoff auf 40 Prozent im Gebrauch ergiebiger geworden. Kochversuche haben ergeben, daß 8 Gramm oder zwei gestrichene Teelöffel für einen Liter (etwa 6 Tassen Kaffeegetränk) vollauf genügen, wenn man die Kaffee-Ersatzmischung schon dem kalten Wasser zusetzt und sie drei bis fünf Minuten kochen läßt.

Schülerwettbewerb um das Vollkornbrot. — Seit einigen Jahren wird im biologischen Unterricht der Schulen auf die gesundheitlichen Werte des Vollkornbrotes hingewiesen. Es werden Schülerwettbewerbe mit dem Thema: »Warum essen wir Vollkornbrot?« durchgeführt. Die besten Arbeiten werden mit Buchpreisen belohnt.

Steigendes Interesse der Jugend für die Landberufe

Bäuerliche Grundlehre seit 1939 verdoppelt bis verdreifacht

Gerade auch im Rahmen des totalen Krieges steht die Berufsausbildung in den so vielseitigen und verschiedenartigen landwirtschaftlichen Berufen im Mittelpunkt des Interesses. Staatssekretär B a c k e hat zu ihrer weiteren Förderung deshalb in Posen den Aufbau des bäuerlichen Berufserziehungswerkes im Oktober 1942 verkündet.

Wie sich aus einem Bericht der NS-Landpost ergibt, ist ein steigendes Interesse der deutschen Jugend für die Landberufe seit etwa 1935 festzustellen. In den letzten Jahren zeigte sich das u. a. an der Zunahme der abgeschlossenen Lehrverträge bei den Landarbeitgehilfen von 22 182 in 1939 auf 49 123 in 1942, bei den Hausarbeitgehilfinnen — in der gleichen Zeit — von 18 812 auf 46 705, bei den Landwirtschaftsgehilfen von 3635 auf 6113, bei den Hauswirtschaftsgehilfinnen von 2509 auf 6420.

Nachstehender Bericht, den wir der Zeitschrift »Unser Heer« entnommen haben, zeugt einmal mehr von dem großen Wert, der dem Erwerb des Reichssportabzeichens im allgemeinen zugemessen wird.

»Es ist kein Zufall, daß das Ehrenzeichen des Sportes, das Reichssportabzeichen, auch auf dem Soldatenrock getragen werden darf. Führt nicht eine direkte Linie vom Sportabzeichen zum Sturmabzeichen? Sind Laufen, Springen, Werfen, Marschieren, Schwimmen, Rudern Radfahren, Schielauf und Kanufahren, Eislaufen und immer sich auch die Möglichkeiten zum Erwerb des Reichssportabzeichens zusammensetzen mögen, nicht schon Betätigungen, die zu beherrschen etwas und sicherlich ein Wesentliches von dem ausmachen, was man tüchtig nennt? Und weil das so ist, wird niemand auch im Kriege den guten Sinn der Leibesübungen bestreiten wollen.

Jetzt hat auch das Elsaß „seine“ Urlauberzüge

Ein Stück Front fährt nach der Heimat

Fronturlaubzüge führen schon immer durchs Elsaß, aber sie führen durch, sie waren sozusagen eine »bahntechnische« Angelegenheit, der diese innere Beziehung zum Land und seinen Menschen fehlte. Nun aber mehr sich mit jedem Tag die Zahl der Soldaten, die bei uns daheim sind, die wir mit vollem Recht als »unsere« Urlauber begrüßen können.

Langsam wandern wir durch den Zug, die Hügellandschaft der Pfalz fliegt an unserem Auge vorbei, der Zug fährt über die Grenze von einst, die Gewalt gezogen und die der deutsche Soldat für ewige Zeit von der Landkarte weggewischt hat. Ein Urlaubszug ist eine Welt für sich, geboren aus der Kameradschaft, die der Geist des Soldaten, der Geist der Front formt. Es fehlt der offizielle Charakter, der das Zusammensein der Reisenden in »zivilisen« Zügen bestimmt, es sind Kinder einer Familie, die oft für Tage gemeinsamer Fahrt zusammengelassen haben. Da wird Marschverpflegung ausgetauscht, gemeinsam gesungen, es wird Karten gespielt und zwischendurch geschlafen, mag auch gerade ein Sang mit Lautstärke 12 durch den Abteil dröhnen; das hat man ja gelernt. Nur eines wird nicht gemacht: Die Soldaten, die vom Einsatz kommen, die draußen standen, wo was los war, sie reden viel weniger vom Krieg, als die gewissen Biertischstrategen, die das Be-

Für Küche und Garten:

Wie verwenden wir die alten Kartoffeln?

In dieser Jahreszeit bereiten die alten Kartoffeln uns Hausfrauen immer ein wenig Verdruß, denn trotz sorgfältigster Behandlung während des Winters werden sie innen schwarz und schmecken auch nicht mehr besonders gut.

Dem müssen wir uns nun ein wenig anpassen. Die Mühe des Schärens von alten rohen Kartoffeln können wir uns z. B. wesentlich erleichtern, wenn wir sie über Nacht in kaltes Wasser legen, wodurch sich ihre Haut wieder überraschend glättet. Aber auch in der Zubereitung müssen wir uns jetzt etwas umstellen. So verzichten wir weitgehend darauf, unsere alten Kartoffeln als Pell- oder Salzkartoffeln zu Tisch zu geben. Wir greifen jetzt vielmehr auf andere Verwendungsarten zurück.

Wenn wir unsere alten Kartoffeln solcherart verwenden, werden wir sie trotz ihrer Alterserscheinungen noch recht häufig in unseren Speisezetteln einsetzen können. Für den Rest ihrer Tage aber wollen wir sie noch besonders gut behandeln und sie vor allem im Keller vor Licht und Wärme schützen.

Ehrenzeichen auf dem feldgrauen Rock

»Weitermachen!« erging seine Forderung, daß seine besten Sportler auch des Führers beste Soldaten sein sollten, erging auch die Feststellung, daß nun für die Leibesübung die große Zeit der Bewährung ihres Leitspruches gekommen sei, daß alles Werk der Leibesübung dem Dienste am Vaterland zugewandt sei, auch schon zu Zeiten des Friedens.

So hat der Sport auch im Kriege die Quellen seiner Kraft offengehalten, zur besonderen Freude all jener Soldaten, die sich bereits im Frieden seinen Leistungsproben unterzogen haben. Das Reichssportabzeichen und das SA-Sportabzeichen sind Bezeichnungen und Feststellungen für einen Willen zur körperlichen Leistung. Sie haben einen ehrenvollen Platz am Waffenrock unserer Soldaten.

Rasch nähert sich der Zug Straßburg, schon taucht in der Ferne im Dunst des Morgens der schlanke Finger des Münsters auf, für manchen das Reiseziel. Da wandeln sich die Gesichter. Sie, die von der Härte des Kampfes gekennzeichnet sind, die noch die Strapazen des Einsatzes in den Knochen spüren, werden hell und froh. Fortgewischt ist alle Müdigkeit, blanke Augen schauen in die Landschaft, die immer vertrauter wird, und die im Einsatz die Ruhe selbst waren, denen der überfüllte Urlaubszug die Gemühtlichkeit nicht rauben konnte, werden »elektrisch«. Noch lange bevor der Zug in den Hauptbahnhof einfährt, beginnen sie damit, sich fertig zu machen. Das Gepäck wird bereitgelegt. Die Türen fliegen auf, hilfsreiche Hände befördern die Gepäckstücke der Einfachheit halber durch das Fenster auf den Bahnsteig, und das große Glück beginnt, Mütter schließen gerührt ihre Söhne in die Arme, die Lippen von Frau und Mann finden sich zum Wiedersehenskuß, Kinder umspringen jubelnd den Vater. Gruppen haben sich um viele von ihnen gebildet, die voll Stolz und Freude mit »ihrem« Urlauber abziehen. Ein Widerschein des Glückes liegt über den Menschen...

Ein ähnliches Mittel unterbreitet ein weiterer Leser: Drei Backsteine werden im Dreieck aneinandergelegt, so daß sich die jeweiligen Spitzen berühren. Auf den äußersten nach innen zugekehrten Rand des querliegenden Steines wird ein Holzstäbchen (ein sogenanntes Gabelchen) angesetzt, das — am aufliegenden Ende abgeflacht — durch ein zweites aufrecht stehendes Stäbchen leicht festgeklemmt wird.

Ein äußerst einfaches und bewährtes Mittel ist dieses: Man besorge sich wenigstens einen der schädlichen Spatzen, töte ihn und hänge ihn an einer Schnur über dem zu schützenden Gartenbeet oder an dem gefährdeten

Vom Sportabzeichen zum Sturmabzeichen

Ehrenzeichen auf dem feldgrauen Rock

»Weitermachen!« erging seine Forderung, daß seine besten Sportler auch des Führers beste Soldaten sein sollten, erging auch die Feststellung, daß nun für die Leibesübung die große Zeit der Bewährung ihres Leitspruches gekommen sei, daß alles Werk der Leibesübung dem Dienste am Vaterland zugewandt sei, auch schon zu Zeiten des Friedens.

So hat der Sport auch im Kriege die Quellen seiner Kraft offengehalten, zur besonderen Freude all jener Soldaten, die sich bereits im Frieden seinen Leistungsproben unterzogen haben. Das Reichssportabzeichen und das SA-Sportabzeichen sind Bezeichnungen und Feststellungen für einen Willen zur körperlichen Leistung. Sie haben einen ehrenvollen Platz am Waffenrock unserer Soldaten.

Rasch nähert sich der Zug Straßburg, schon taucht in der Ferne im Dunst des Morgens der schlanke Finger des Münsters auf, für manchen das Reiseziel. Da wandeln sich die Gesichter. Sie, die von der Härte des Kampfes gekennzeichnet sind, die noch die Strapazen des Einsatzes in den Knochen spüren, werden hell und froh. Fortgewischt ist alle Müdigkeit, blanke Augen schauen in die Landschaft, die immer vertrauter wird, und die im Einsatz die Ruhe selbst waren, denen der überfüllte Urlaubszug die Gemühtlichkeit nicht rauben konnte, werden »elektrisch«. Noch lange bevor der Zug in den Hauptbahnhof einfährt, beginnen sie damit, sich fertig zu machen. Das Gepäck wird bereitgelegt. Die Türen fliegen auf, hilfsreiche Hände befördern die Gepäckstücke der Einfachheit halber durch das Fenster auf den Bahnsteig, und das große Glück beginnt, Mütter schließen gerührt ihre Söhne in die Arme, die Lippen von Frau und Mann finden sich zum Wiedersehenskuß, Kinder umspringen jubelnd den Vater. Gruppen haben sich um viele von ihnen gebildet, die voll Stolz und Freude mit »ihrem« Urlauber abziehen. Ein Widerschein des Glückes liegt über den Menschen...

Ein ähnliches Mittel unterbreitet ein weiterer Leser: Drei Backsteine werden im Dreieck aneinandergelegt, so daß sich die jeweiligen Spitzen berühren. Auf den äußersten nach innen zugekehrten Rand des querliegenden Steines wird ein Holzstäbchen (ein sogenanntes Gabelchen) angesetzt, das — am aufliegenden Ende abgeflacht — durch ein zweites aufrecht stehendes Stäbchen leicht festgeklemmt wird.

Ein äußerst einfaches und bewährtes Mittel ist dieses: Man besorge sich wenigstens einen der schädlichen Spatzen, töte ihn und hänge ihn an einer Schnur über dem zu schützenden Gartenbeet oder an dem gefährdeten

DER KREIS MELDET

Marlenheim ml. Erfreuliches Sammelergebnis. Die Spinnstoff- und Schuh-sammlung hatte hier folgendes erfreuliche und einstweilige Ergebnis: 1800 kg Lumpen, annähernd 100 brauchbare Wäsche- und Kleidungsstücke, 490 Paar Stiefel. Die Politischen Leiter, an der Spitze der Ortsgruppenleiter, führten gemeinsam mit den Jugendverbänden die Aktion durch. Immer noch rücken fleißige, pflichteifrige Buben und Mädel mit Material an, so daß die Menge sich täglich weiter erhöht.

Schirmeck-Wackebach bt. Versetzung. Die Lehrerin Elfriede Hauck, die längere Zeit hier tätig war, hat mit dem Ende der Heuerferien die hiesige Schule verlassen, um an der Hauptschule Schirmeck zu wirken.

Scharrachbergheim oe. Innerhalb der letzten beiden Wochen war hier der dritte Sterbefall zu verzeichnen. Im Alter von 54 Jahren starb Frau Rosalie Peter geb. Garnier, Gattin des Landwirtes Ludwig Peter. Die Begrüdigung fand unter zahlreicher Beteiligung statt. — Auch den Landwirt Hubert Kieffer, der im Alter von 41 Jahren durch Herzschlag seiner Frau und seinen fünf Kindern entrisen wurde, bereitete die Einwohnerschaft ein eindrucksvolles Leichenbegängnis, Kriegerkameradschaft und Feuerwehr gaben ihrem Kameraden das Ehrengeld; unter Niederlegung von Kranzspenden sprachen der Kameradschaftsführer und der Bürgermeister als Führer der Feuerwehrabteilung herzliche Nachrufe. Die Kriegerkameradschaft nahm mit dem Lied »vom guten Kameraden« Abschied von dem Toten.

Nordheim Spinnstoffsammlung. Die hiesige Spinnstoffsammlung hatte ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Neben über 20 Zentnern Altspinnstoffe und über 400 Schuhpaaren konnten noch mehrere Einzelstücke an Kleidern und Wäsche zu Ablieferung gelangen.

Wegverbesserung. Zur Zeit herrscht in unserer Gemeinde Hochbetrieb in den Dorf- und Feldwegen. Die Straßenwalze ist schon über 14 Tage in Tätigkeit und bereits über 1000 Meter Weg wurden neu beschottert und eingewalzt. Durch die Instandsetzungsarbeiten unter der Leitung von Bürgermeister Vix ist ganz besonders den Landwirten eine große Erleichterung geschaffen beim Einbringen ihrer Futtermittel und der bevorstehenden Ernten.

Wie man den Spatzen zu Leibe rücken kann

Anregungen aus dem Leserkreis

Auf unsere Lokalspitze: »Krieg den Spatzen!« vom 16. Juni, ist uns eine Reihe von Zuschriften aus dem Leserkreis zugegangen, die brauchbare Anregungen zur Bekämpfung der überhand nehmenden Spatzen enthalten. Wir geben einige der Zuschriften wieder.

Die Spatzen kann man auch einfangen. Eine einfache Methode, um die dem Gärtner so verhassten Diebe los zu werden, ist diese: Man stellt unter einen Reiter (Sieb) einen Holzstab und befestigt an diesem eine lange Schnur. Als Lockmittel für die Spatzen genügen einige wenige Brotkrumen oder Körner, die unter den Reiter zu streuen sind. Dann geht man in Deckung. Sobald sich eine größere Anzahl Sperlinge unter dem Reiter befindet, zieht man den Holzstab durch die Schnur ab, und die Spatzen sind gefangen. Bemerkenswert ist noch, daß die Spatzen »einen vorzüglichen Braten abgeben. Man sehe jedenfalls davon ab, sie den Katzen zu geben, denn diese finden sonst Geschmack an den Vögeln und machen dann auch auf die Singvögel Jagd.

Ein ähnliches Mittel unterbreitet ein weiterer Leser: Drei Backsteine werden im Dreieck aneinandergelegt, so daß sich die jeweiligen Spitzen berühren. Auf den äußersten nach innen zugekehrten Rand des querliegenden Steines wird ein Holzstäbchen (ein sogenanntes Gabelchen) angesetzt, das — am aufliegenden Ende abgeflacht — durch ein zweites aufrecht stehendes Stäbchen leicht festgeklemmt wird. Dieses zweite Stäbchen trägt einen Dachziegel, der mit dem anderen Ende auf der Dreiecksspitze der aufgestellten Backsteine aufliegt. Sobald nun ein Spatz auf das in das Dreieck hineinreichende leicht geklemmte Stäbchen hüpfen, um zum Lockfutter im Hohraum des Backsteindreiecks zu gelangen, wird das als Stütze dienende Stäbchen umgeworfen, der Dachziegel fällt zu, und der Spatz sitzt gefangen.

Ein äußerst einfaches und bewährtes Mittel ist dieses: Man besorge sich wenigstens einen der schädlichen Spatzen, töte ihn und hänge ihn an einer Schnur über dem zu schützenden Gartenbeet oder an dem gefährdeten

Baum auf. Die Sippe der Spatzen wird für die erste Zeit ein Mordsspektakel um ihren toten Spießgesellen veranstalten, dann aber den betreffenden Platz für einige Zeit meiden.

Für mich, so heißt es in einer letzten Zuschrift, ist die radikalste Methode der Spatzenbekämpfung die des Ausnehmens der Nester. Man muß sich halt die Mühe des Aufsuchens und des wiederholten Zerstörens der Bruten machen. Ferner ist eine Voraussetzung für den Erfolg die, daß auch die gesamte Nachbarschaft bei dieser Art Spatzenbekämpfung mittut. Der Nutzen kommt ja auch allen zugute. h.

DER SPORTBERICHTER

Leichtathletik-Kreismeisterschaften

Dieselben kommen am morgigen Sonntag in Molsheim zum Austrag und geben allen unseren Athleten letztmalige Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Gaumeisterschaft, die bekanntlich am 4. Juli in Straßburg stattfindet. Insgesamt wurden 23 Titel vergeben. Männer: 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 5000 m, 110-m-Hürden, 3000-m-Hindernis, 4x100 m, 4x400 m, Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung, Diskus und Speerwerfen. — Frauen: 100 m, 80-m-Hürden, 4x100 m, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus und Speerwerfen. Allen Sportanhängern steht morgen ein vielbringender Nachmittag in Aussicht. Beginn 14.30 Uhr.

Fußball. Zum kommenden Kreiswahlspiel ist die Mannschaft des Kreises Molsheim wie folgt zusammengestellt: Barendregt (Molsheim); Schüller (Avolshelm), Pfleger (Krautergersheim); Diebold (Molsheim), Wasser (Wasselheim), Ficht (Marlenheim); Comte (Wasselheim), Niebel und Neumann (Molsheim), Grießer (Oberrhein) und Schröder (Dorlisheim). Ersatz: Deutsch (Wasselheim) und Dreyer (Molsheim).

In Marlenheim stehen sich morgen die »Alte Herren«-Mannschaften von Wolxheim und Wasselnheim-Marlenheim gegenüber.

Parteiliche Bekanntmachungen

KREIS MOLLSHEIM HJ-Streifendienst. — Heute Samstag, 20 Uhr, findet in Wasselnheim ein Dienstappell für sämtliche Angehörige des Streifendienstes statt. Erscheinen in Uniform ist Pflicht. Pünktliches Antreten vor dem Bürgermeisteramt ist erforderlich, da wichtige Angelegenheiten zu besprochen sind.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretel Rios, Diemeritzgen-Eis, Helmut Grotel, Untertal, in der Postr...

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretel Gehenn u. Norbert Klein, Pfarrer, Hagenu, Hermann-Göring...

Uns erreichte die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn, mein über alles geliebter, herzensguter Bruder...

Hans Werner Rollewitz, Gebr. u. Uffz.-Schüler, am 5. Juni 1943, im blühenden Alter von 16 Jahren...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin...

Frau Luise Wendling, geb. Erhardt, im Alter von 83 J. u. 9 Mon., plötzlich und unerwartet...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Verstorbenen...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Sohn...

Gerhard Ortlieb, nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet, im Alt. v. 2 Monaten...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Sohn...

Eugenie Ziller, geb. Specht, nach kurzem Leiden, in ihrem 54. Lebensj., plötzlich u. unerwartet...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine liebe Gattin...

Schmerzfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meine liebe Gattin...

Frau Katharina Walter, geb. Scheerer, am 25. Juni 1943, nach kurzem, schwerem Leiden...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme beim Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Berichtigung - Beerdigung von Ludwig Fritz

Samstag, 26. Juni, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause in Weibenburg, Krautmarkt 1, aus.

Allen Freunden u. Bekannten die besinnliche Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante...

Frau Wwe. Eugenie Oberle, geb. Krämer, am 24. Juni 1943, versehen mit d. h. Sterbesakramenten, im Alter von 87 Jahren...

Hagenu, Schweißhauer Str. 11. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Fam. Paul, Oberle, Beerdigung: Heute, Samstag, 26. 6., 10.30 Uhr, von der Leichenhalle (hinter St.-Georgs-Kirche) aus.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin, uns. gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter...

Frau Luise Wendling, geb. Erhardt, im Alter von 83 J. u. 9 Mon., plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat.

Saarbrückenheim, 25. Juni 1943. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Fam. Georg Wendling, Beerdigung: Sonntag, Samstag, 27. Juni, von der Ernst-Pfützinger-Strasse 15 aus.

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem Hinscheiden uns. lieben Verstorbenen...

Straßburger Immobiliengesellschaft A. G., Straßburg i. Eis, Königstraße 4.

Bilanz zum 31. Dezember 1942. Reingewinn 1942 1.253,17. Bilanz zum 31. Dezember 1942 2.330.064,45.

Reingewinn 1942 1.253,17. Bilanz zum 31. Dezember 1942 2.330.064,45. Aufwendungen: 1. Gehälter 2.400,- 2. Soziale Fortbildung 193,63...

Erträge: 1. Mieteinnahmen 91.383,59 2. Zinsen sowie die aufwandlosen Erträge 6.327,89 3. Außerordentliche Erträge 20.434,16...

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft, die mir sowie der vom Vorstand erstellten Aufstellungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erlautert, den gesetzlichen Vorschriften.

Vorstand: Cornelius Weis und Valentin Spack, Aufsichtsrat: Schiebs, Vorsitzender Dr. Karl Dürrenberger, Fritz Boeckel, Peter Morel, Peter Müller-Couloux, Karl Urban.

Möbl. Wohn. in gutem Hause von jg. Ehepaar gesucht, Zuschr. u. 15 190. Klein. leeres Zimmer od. Mansarde zu mieten, Nähe Kuprechtsweg, Allee bevorzugt, Angeb. u. 15 265.

Leeres Zimmer auf 15. 7. od. 1. 8. in Stadt od. Neudorf zu mieten gesucht, Zuschr. u. 15 218 an die N. N. 2 gr. Zim., Küche, Stadth., in g. Haus v. alleinst. Dame ges. Ang. u. 14 861.

Abgeseh. 2 Zim. mit Küche zu mieten gesucht, Angebote unter 15 127. 2-3 möbl. Zimmer mit Küche u. Bad, evtl. Zentr.-Heiz., mod. v. Ehepaar sucht zu mieten ges. Angeb. u. 15 250.

2 1/2-Zim.-Wohn. mit Garten in Straßburg od. Umgebung (auch Kehl) zu mieten gesucht, Angeb. unter 15 141. Sönnige 3-Zim.-Wohn., Mans., in Strub.-Neudorf von werktätiger Frau mit 3 erw. Kindern auf 1. Juli od. 1. Aug. ges. Angebote u. 15 106 an die N. N.

Geschäftsfrau sucht 4-Zim.-Wohn. mit Bad für sofort, Nähe Stadtmitt., Angebote unter 15 055 an die N. N. Wohnungstausch

Biete 2-Zim.-Wohn., Hpt., gr. Balkon, Wohnküche, Bad, Hag. v. W. 45, Köhler Rd. Suche nach Wohn. in der Rundbahn, Angebote unter 14 987. Auswärt. u. Landwohnung

3-4-Zim., Küche, Bad, für sof. od. spät. gesucht in Schlettstadt, Angeb. unter 15 288 an die N. N. Schlettstadt. Sönnige Wohn., möbl., für 4 Personen, u. 2 Kinder, mit Verpfl. od. Kochgelegenheit gesucht, Luzian Matter, Dambach, Kreis Schlettstadt, 64542.

Möbl. 1-2-Zim.-Wohn. mit Küchenbänken, Umgebung von Weileritz gesucht, Peter, Apfelstraße 16, (15153). 3-4-Zim.-Wohn. a. d. Lande v. 2 älteren Leuten gesucht, Zuschr. u. X 3900.

Verloren Brieftasche mit Geldinhalt u. Personalausweisen am 20. Juni auf dem Weg zur Hohenlohestraße verloren, Abzug ges. Beloh. an die inlitg. Anschrift. Kleine braune Geldmappe mit Altersrentekarte u. Raucherkarte in Schlettstadt od. Kuprechtsweg verloren, Abzug ges. Beloh. im Fundbüro.

Brille mit Füllhalter u. ein Zahnbohrer am 23. Juni verlor. Abzug: Huber, Große Rennstraße 16, I. St. (15287). RM 50, Beinh. f. Bekanng. d. Dielb., am 22. Juni, nachm., auf Friedrichstr. Urban, Neudorf, ein grau. Herr, Fahrrad, rot bereift, Marke 'Unica', Nr. 233 649, entwendet hat, Angaben an: Karl Eisele, Straßburg, Vogelsgrabenstraße Nr. 82. (15228).

Die Dame, die am 4. VI. auf dem Rabelnpl. od. Schiffeleustad. den grauen Regenschirm (Knirps) gefunden, wird gebittet, denselben Schirm auf dem Fundbüro abzugeben. (15 258). Woll, dunkelbl. handgestr. Damenjacke b. Beeren suchen im Hagenuer Forst (Waldr. 214) am 20. Juni nachm. verloren, Abzug ges. Beloh. in Hagenu.

Heißblaue Damenjacke Dienstag, 22. 6., zw. 7-8 U. abds., Nähe Schlittgheimer Platz verlor. Geg. Beloh. abzug bei Reichard, Herrn-Göringstr. 24, St. Stahl-Armbanduhren, Marke Trezor, verlor. Abzug, geg. gute Beloh. bei Kattus, Straßburg-Neudorf, Neufeld, Weg Nr. 44. (15138).

Gottesdienste Evang. Gottesdienst, Sonntag 27. Juni: Neue Kirche: 10 Dr. Berron (Abendmahl), 11.15 Kgd. 17.30 Dr. Berron. Jung-St.-Peter: 7.30 Sakr.feier, 9.30 R. Wolf (K), 15 Kraft, M. 20 R. Wolf, St. Wilhelm: 10 Liebrich (K), 15 Merking, St. Nikolaus: 10 G. Wolf (K), St. Thomas: 9.30 Lic. Dr. Schuster (K), 20 Neumann, St. Aurelien: 10 Neifer, Alt-St.-Peter: 9.50 Walther (K), Garnisonkirche: 10 Merking (Abendm.) Frei, 20 Orgel-anschlag, 20.30 liturg. Feier, Rheinhefen: 10 Schlotterbeck (Bibelst.), Frei. Kirche: 9.45 Bartholome (Bachkant.), 11 K. Bürgerspital: 9.45 Jagel, Diakonissenhaus: 11 Frey, Bischheim: 7.30 und 10 Deß (K), Ml. 20 Deß, Hirkreih: 9.45 Lienhard (K), Königshofen: 9.30 Bach (K), 14.30 Bach, Ml. 20 Bach, Kronenberg: 9.30 Großer (K), Neudorf: 8 u. 10 Mörschel (K), Ruprechtsweg: 8 u. 9.45 Biocher (K), Schlittgheim: 8 u. 10 Klein (K), 20 Gustav-Adolf-Feier, Bartholome und Liebrich.

Evg. Gemeinschaft, Gerbergraben 65: 9.30 R. Roman, Di. 20 Uhr Roman, Diakonats Bethesda: 11 Prof. Schmidt. Methodistenkirche, Kagenackerstr. 7: 9.20 Pred., 15 Sonz. Post, 8. Schule, Kreuzkirche: Metzgerplatz 6a, 9 Uhr. Evg.-Freikirche, Gemelde (ehem. Bapstev.-G.), Finkweilerstr. 3, 15.30 Uhr.

Sonntagsdienst der Ärzte am 27. Juni: Altstadt u. Krutzenau: Dr. Schwartz, Karl-Roos-Pl. 29, Vegeenstr.-Tivoli: Dr. Vogt, Steinstr. 35, Ruprechtsweg: Dr. Reyl, Vogelsgrabenstr. 12, Schlittgheim, Blüthm.-Mühl: Dr. Schuster, Schlittgheim, Bischweilerstr. 59, Zab. Rg., Kronenberg, Oberhausberg: Dr. Müller, Moscheroschstadt 11, Königshof, Eckholzhof: Dr. Zehrer, Metzgerplatz 5, Grüneberg, Lingolsch: Dr. Seiler, Neukirchengasse 6, Ruf Privat 3 03 01. Unversitt. Dr. Pfersdorf, Euprechtsweg 14, Neud., Neubuf: Dr. Roos, K.-Haus-Str. 34, Hirkreih-Grafenst.: Dr. Fröhlich, Grafenstad., Chirurg: Dr. Wohlhüter, Kochstad. 9, Frauenarzt: Dr. Weber, Schloßpl. 3.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vermieten, Erfr., Bruderhofgasse 24, I. Stock. Ein Zimm. m. Küche u. Keller zu vermieten, Erfr.: Rudolf, Büchergasse 2, (15 074). Sch. möbl. Zim., Oberlinstr., an berufstätige, ruh. Dame ab 1. Juli zu verm. Zuschriften unter 15 093 an die N. N. Möbl. Zim. an ser. Herrn zu vermieten, Große Rennstraße 46, IV. Hns. (15166). G. möbl. Zim. zu verm. Zuschr. u. 15 222. Netties möbl. Zim. an Dame zu verm. Nähe Bahnhof, Angebote u. 15 147. Möbl. Zim., Zentrum, an ser. Herrn zu vermieten, Zuschriften unter 15 158. Schön möbl. Zimmer mit Badbenutzg. zu verm. Josef-Simon-Str. 20 III, (15 256). Möbliertes Zimmer zu vermieten, Marbacher Gasse 9, III, (15 264). Möbl. Zim. (Schliff) zu verm. Neudorf, Mühlweg 11, Erdgeschoss (15 296). Modern möbl. Wohn. u. Schlafzimm. 1. 7. u. 2. Stock, Dreieckshaus 6, III, (15138). Schön möbl. Wohn. u. Schlafzimm. für 1. Juli nur an ser. Herrn zu verm. Ruf Nr. 2 05 90. (15138). 2-Zim.-Wohn., Mans., zu vergeb. Frau Treppenreinigung, Mann Heitz, geg. Erdbehn, Mozartstraße 15, 2. Stock, 12-2 Uhr und abends. (14652). Sönnige 2-Zim.-Wohn. zu verm. Erfrag. Kanalwallstr. 15 (Fintschenerw.). 2-Zim.-Wohn. m. Küche ab 1. Juli zu vermieten, Stephansplan 1. (15 092). Pflanzwohnung, 2 Zimm. mit Küche, zu vermieten, Angebote unter 15 151. Sönnige 3-Zim.-Wohnung mit Koch- u. Wohnküche sofort zu verm. Lingolsheim, Mattinggasse 21. (14875). 2 1/2 möbl. Zimm., mit u. ohne Bad, sof. zu vermieten, Neudorf, Kolmarer Straße 97, I. Stock. (15 296). 2-Zim.-Wohn. Vogelsgraben, 73 RM ges. zu verm. Zuschr. u. 15 072 an N. N. 2 sönige möbl. 4-Zim.-Wohnung (Eckhaus) zu verm. Erdg. u. 1. St. Roth, Apfelstraße 23, II, 14-16 Uhr. (15 159).

Mietgesuche Größeres trockenes Lagerhaus, Erdgeschoss od. Keller, in Vorort od. Umgebung von Straßburg gesucht, Angebot unter R 33 828 an die Str. N. N. Gut möbl. Zimmer m. Hag. u. St. Wass., Nähe Universität od. Schlittgheimer Platz, von berufstät. Dame z. 1. Juli od. später gesucht, Angebot unter 15 231 an die Straßburger N. N. 1-2 möbl. Zim. mit Küche od. Küchenbän. sof. z. miet. ges. Ang. u. 15 085. Möbl. Wohn-Schlafzimm. m. Küche, Nähe Bahnhof zu miet. ges. Angeb. unter 15 118 an die Straßburger N. N.

Wir suchen als stellvertretendes Leiter des Arbeitsvorbereitungsbüros unser. Werkes ein. in allen Belangen erfähr. Fachmann in der Elektrotechnik/Bereit. Anträge unter Angabe der bisherigen Tätigkeit der Geb.-Ansprüche, des frühest. Eintrittstermin, u. von Referenzen u. Referenzen an Al. Wien 1, Wollzeile 16. (64474). Schreiner zum sofort. Eintritt gesucht, Büchelstraße 21, Saarbrücken, Kronprinzenstraße 21. (45 194). Tischl. Koch I. groß. Gaststättenbetrieb in Dauerstellung sofort gesucht. - Alb. Rapp, Gaststätte Odion Keller, Heidehofstr. 12, Saarbrücken. Aelt. ser. Pflcker, womögl. mit Lagerkenntnissen ges. Hermann Dupper, Straßburg, Gr. Rennstraße 49. (15 119). Aelt. Mann zur Besorg. des Gartens u. v. Kleinvieh ges. Kost u. Wohn. im Haus Backerei Flemmich, Hagenu, Adolf-Hiller-Strasse 35. (65667). Mann zum Teppichklopfen gesucht, - Schweighäuserstr. 11, 2. St. (15101). Für die interess. Lehrkräfte Getreidemüller u. Bau- u. Geräteschleier (Mühlentriebe) werden noch einige tüchtige Arbeiter gesucht, die sich unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses persönlich bei uns vorstellen können. Durchgehende Arbeitszeit, - Werkepflanz, Schaefer Mühlwerke, Carl Auer & Co. K.G., Straßburg-Rheinthalen, Kleier Straße 12. (45685). Drogistenlehrling gesucht, Drog. Saas, Straßburg, Kinderspielgasse 19. (15182). Friseurlehrling ges. J. Hiebel, Sträßburg, Kinderspielgasse 19. (15182). Friseurlehrling gesucht, Paul Heitz, Straßburg-Hillich, Mühlhauser Str. 138. Bäckerlehrling sof. od. spät. gesucht, Bäck.-Kond.-Kaffee Katz, Hagenu, Hermann-Göring-Strasse 26. (65668). Buchhalter (m) für ganze Tage sofort oder später gesucht, OBBO GmbH, Mühlweg 11, Neudorf. (45685). Größeres Industrie-Unternehmen im Oberelsaß sucht f. neuzeitliche Werkstücke eine Köchin oder einen Koch, Bewerberinnen bzw. Bewerber müssen den Gebieten der Gemeinschaftsverpflegung, Erfahrungen haben und in der Lage sind, eine Werkstücke selbständig zu leiten u. zu disponieren. Bewerb. uns. Y 33 812. Lichtbild unter Angabe der Gehaltsforderung und des frühest. Eintrittstermins und zu richt. unter X 33 811. Koch od. Köchin für Ausländerkafeteria gesucht, St. Georg, Herderstraße 2, 2. Stock, Ruf 2 58 85. (15130). Näherin für Knabenhemden u. Schlafanzüge gesucht, Vorbrucker Straße Nr. 20, 2. Stock, rechts. (15 204). Näherin für Werkstatt, auch für halbtags, ges. Brucker-Sport, Straßburg, An den Gewerksäulen Nr. 44. (15284). Schneiderin f. Aender. u. Neuanfertigung gesucht, Schweighäuserstr. 11, II. Flickerin für 2 Vor. od. Nachmitt. in d. Woche gesucht, Angebote unter 15 211. Heimarbeiterinnen f. leichte Handarbeiten gesucht. Brucker-Sport, Straßburg, An den Gewerksäulen Nr. 44. (15284). Ältere Frau für leichte Handarbeiten (evtl. halbtags) sucht Kieblerfabrik (evtl. Nieder & Sohn, Schlittgheim, Bischofswallstraße 53. (15 117). Krankenpflegerin zu älterer Dame ges. Angebote unter 15 154 an die N. N. Zum Sommerfest auf dem Sternplatz (Kölmerer Str. im Marsgarten) suchen wir Frauen und Mädels z. Verkauf von Fischdelikatessen, ab Samstag, 26. 6. Fischhalle Koch, Sternpl. 3. Heute Servierfräulein, für mein gutgeordnetes Kaffee am Platze sofort oder später gesucht. Schwarze Garderobe erwünscht, Kond.-Kaffee Horn, Inh. Wilh. Kilmich, Ringen u. Röhre (45683). Braves Lehrmädchen ges. Konditorei L. Rib, Str. der 19. Juni 26. (15140). Hausgehilfin für sof. od. spät. gesucht, Logel, Rathaushausstr. 51. (15178). Tücht. Hausgehilfin, d. ganz od. halbtägig Geschäftshaus, selbst führen kann, dring. gesucht, Sebott, Freuburg/Breg, Stadstr. 76. (64477).

Antliche Anzeigen Hermann-Göring-Schule, Wirtschaftsoberschule, Straßburg. Aufnahmeprobungen: Aufgenommen werden: a) Schüler und Schülerinnen Höherer Lehranstalten nach erfolgreichem Besuch des 5. Klasse einer Oberschule bzw. Schüler(innen) mit gleichwertiger Vorbildung (b) Absent der Mittelschulen. - Die Aufnahmen werden am Montag und Dienstag, den 28. und 29. Juni, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, auf der Direktion der Lehranstalt, Schiffeleustad. 14, entgegen genommen, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: das letzte Schulzeugnis u. der Geburtschein (Familienbuch oder entsprechende Urkunde). - Für auswärtige Schüler ist die Aufnahme in das städtische Schülerheim möglich. Die Direktion.

Höhere Handelslehreanstalten in Straßburg. Aufnahmeprobungen für das Schuljahr 1943/44. A. Aufnahmebedingungen: Aufgenommen werden: 1. Höhere Handelsschule mit einjährigem Lehrgang: a) Schüler und Schülerinnen Höherer Lehranstalten nach erfolgreichem Besuch der 5. Klasse einer Oberschule bzw. Schüler(innen) mit gleichwertiger Vorbildung; b) Absolventen der Mittelschulen. 2. Höhere Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang: a) Schüler und Schülerinnen Höherer Lehranstalten nach erfolgreichem Besuch der 4. Klasse bzw. Schüler(innen) mit gleichwertiger Vorbildung; b) Schüler und Schülerinnen mit abgeschlossener Volksschulbildung. B. Anmeldungen werden am Montag, den 28. und Dienstag, den 29. Juni, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr u. von 15 bis 18 Uhr entgegen genommen. Die Knaben sind bei der Hermann-Göring-Schule, Schiffeleustad. 14, die Mädchen bei der Hildegarde-Schule, Brellensiedelgasse 2, anzumelden. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: das letzte Schulzeugnis und der Geburtschein (Familienbuch oder entsprechende Urkunde). C. Die Aufnahmeprüfungen finden am Mittwoch, 30. Juni, vormittags 8 Uhr beginnend, in den jeweiligen Schulräumen statt. (45 514). Die Leiter der Straßburger Handelslehreanstalten.

Eisältsische Bodenkreditbank, Aktiengesellschaft. - Wir kündigen hiermit die sämtlichen auf Relehmarsk abgestempelten und konvertierten Pfandbriefe und Kommunalschuldscheine unserer Gesellschaft wie folgt: 1. zum 1. Okt. 1943: 4 v. H. (vorm. 5 v. H.) Pfandbriefe Serie III, Ausgabe 1. Juli 1933, zu 50,- RM, rückzahlbar zuzüglich 4 v. H. Zinsen ab 1. Juli bis 30. Sept. 1943, 50,- RM; - 2. zum 1. Januar 1944: 4 v. H. (vorm. 5 v. H.) Pfandbriefe Serie I Lit. A, Ausgabe 1. Okt. 1922, zu 50,- RM; 4 v. H. (vorm. 6 v. H.) Pfandbriefe Serie II, Ausgabe 1. Januar 1935, zu 50,- RM; 4 v. H. (vorm. 6 v. H.) Pfandbriefe Serie III, Ausgabe 1. Januar 1937, zu 50,- RM; 4 v. H. (vorm. 5 v. H.) Pfandbriefe Serie V, Ausgabe 1. Jan. 1937, zu 50,- RM; 4 v. H. (vorm. 5 v. H.) Kommunalschuldscheine Serie I, Ausgabe 15. Juni 1922, zu 50,- RM; - 3. zum 1. März 1944: 4 v. H. (vorm. 5 v. H.) Kommunalschuldscheine Serie IV, Ausgabe 1. März 1924, zu 50,- RM. - Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert gegen Rückgabe der Schuldscheine und der zugehörigen Zinsscheine. (45 482). Straßburg, den 25. Juni 1943. Der Vorstand.

RM 10.- pro Tag

in bar zahlen wir bei Krankenaufenthalt für 2.- RM Monatsprämie, unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskosten tarife bei Krankenaufenthalt 1., 2. u. 3. Klasse und Tagelöhntarife.

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-AG. Landesdirektion f. Els u. Lothr. Straßburg, Gerbergraben 1, Fernruf 2 66 27.

Kannst Du Neues nicht erwerben. Mußt Du Dir das Alte färben? Doch färbe aus, wo's angebracht. Gib auf die Farbe-Regeln acht!

Wie es gemacht wird, sparsam und richtig zeigt. Buntes Farbbüchlein. In den Einzelhandelsgeschäften kostenlos erhältlich oder von uns. WILHELM BRAUN & CO. QUEDLINBURG Antikalienfabrikanten. (15 174).

Erbsen aus dem WECK glas. Erwerben sie in der gemessenen Zeit auf dem Familienfest ganz besonderer Beliebtheit. Das Einwickeln dieses empfindlichen Gemüses gelingt aber nur dann, wenn die Vorschriften hierfür genau beachtet werden. Hausfrauen, denen diese nicht bekannt sind, erhalten gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte aufzuklebens Anzeig eine genaue Anleitung kostenlos von der.

Einkoch-Versuchsküche J. WECK & CO. Ofllingen/Baden.

Madous. Arzneimitel aus Frischpflanzen. In Apotheken erhältlich.

DR. MADOUS & CO. RADEBUL/DRESDEN.

VAN DYKE. BLEISTIFT FÜR JEDE HAND FÜR JEDEN ZWECK.

Auf seine Hilfe zähle, trotz seiner „schwarzen Seele“.

EBERHARD FABER.

GROSSKUCH-ANLAGEN.

HAAS & SOHN. Verkaufsbüro: BERLIN SW 68 Ritterstraße 67.

VERLAGS-ANZEIGEN.

**Theater Straßburg**  
Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz)  
Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Moral«, Ende gegen 21.30 Uhr.  
Sonntag, 27. Juni, 18 Uhr: »Lehrgänge«, Ende 22 Uhr.  
Dienstag, 29. Juni, 19 Uhr: »Hölderlin Feiern«, Ende gegen 22 Uhr.  
Mittwoch, 30. Juni, 19 Uhr: »Erstaufführung«  
»Das unterschlug Homers«, Ende 21.30 Uhr.  
Donnerstag, 1. Juli, 19 Uhr: »Böhmer«, Ende 21.30 Uhr.  
Freitag, 2. Juli, 19 Uhr: »Zar und Zimmermann«, Ende gegen 22 Uhr.  
Samstag, 3. Juli, 19 Uhr: »Wiener Blüte«, Ende gegen 21.30 Uhr.  
Sonntag, 4. Juli, 18.30 Uhr: »Die Hochzeit des Figaros«, Ende 22 Uhr.  
Kleines Haus (Burgtorstraße)  
Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Der Metzger«  
»Witwe Grapin«, Ende nach 21 Uhr.  
Sonntag, 27. Juni, 19 Uhr: »Meine Schwester und ich«, Ende nach 21.30 Uhr.  
Montag, 28. Juni, 19 Uhr: »Der Metzger«  
»Witwe Grapin«, Ende nach 21 Uhr.  
Dienstag, 29. Juni, 19 Uhr: »Ein toller Falke«, Ende nach 21.30 Uhr.  
Mittwoch, 30. Juni, 19 Uhr: »Der Metzger«  
»Witwe Grapin«, Ende nach 21 Uhr.  
Freitag, 2. Juli, 19 Uhr: »Versprech mir nichts«, Ende nach 21.30 Uhr.  
Samstag, 3. Juli, 19 Uhr: »Lobesbriefe«, Ende nach 21.30 Uhr.  
Sonntag, 4. Juli, 19 Uhr: »Versprech mir nichts«, Ende nach 21.30 Uhr.

**Vorstellungen**  
Sohu »Wirtschaftsgemeinschaft Europa«  
verbunden mit der Sonderschau des unterelassischen Wirtschaftsausschusses  
26. Juni bis 1. Juli 1943 im Moser-Saal im Gebäude der Kreisleitung Straßburg der NSDAP. (ehemal. Börsensaal), Rudolf-Schwander-Platz 1  
an Sonn- u. Werktagen geöffnet von 9 bis 22 Uhr. Eintrittspreis RM 0,25. Vorverkaufspreis RM 0,15. Vorverkaufkarten sind bei den Geschäftsbüros der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« erhältlich. Eintrittspreis für Unteroffiz. u. Mannschaft der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes usw. für Schüler bei geschlossener Führung: RM 0,15.  
Johannis-Messe im Straßburger Volkspark (B. Rud.-Schwander-Platz) vom 26. Juni bis 19. Juli. Täglich geöffnet, außer freitags, Unterhaltung u. Ausspannung für Jung und Alt. Die Unternehmerr.  
Die Caupropaganda, Baden, Hauptstelle Film Straßburg, zeigt am Sonntag, 27. 6., 14.30 Uhr, für alle Jugendlichen und 19.30 Uhr für alle Volksgenossen d. Ortsgruppen Stockf. u. Neuhof den Film »Unsterblicher Walzer«, sowie die Wochenenda. Der Film ist Jugendfrei.  
Braum vom 19. bis 27. Juni auf dem K.-Rooß-Platz großer Volkspark täglich geöffnet von 14 Uhr bis zur Verdunkelung. Berg-Talbahn, Kinderkarussell, Reiterschienen, Blumen-schießen, Kinderschaukel, Ballenwerfen, Verlosung, Eis- u. Zuckerbuden usw. Es lad. ein: Das Ambulante Gewerbe.

**Sport-Vorstellungen**  
Rasensport-Club 1 - FC. Mülhausen I  
Tschammerpokal-Endspiel, Sonntag, 27. Juni, Stadion Meinau, 16.00 Uhr.  
Anstoß 18 Uhr. Jugendvorp.: 14.30 Uhr.  
Vorverk.: 1. Gasth. »Z«, alt. Metzger-schub, Metzgerpl. 4, Samstag, 14. bis 19 Uhr, Sonntag 8-12 Uhr.  
Filmtheater  
U.T.: 2. Woche: »Die große Nummer«. Jugendfrei. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heute Vorverkauf 11-14 Uhr.  
RHEINGOLD: La Jana »Menschen vom Varieté«. Jugendfrei. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.  
TUF-GAPITOL: 2. Woche: »Der ewige Klang«. Heute Film mit Olga Tschachowa, Elfr. Datzig u. a. Jugend ab 14 Jahren. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.  
ARKADEN: »Wir Zwei«. Jugendverbot. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr.  
PALAST: »Die Liebeszüge«. Jed. ab 14. ZENTRAL: 6. Woche: »Kora Terry«. Jugendverbot.  
EDEN: »Maria Thoma«. Jugendfrei. Schlichtfrei. Bis einsch. Montag: »Geliebte Witwe«. Jugend ab 14 Jahren. Bis einsch. Montag: »Dr. Crippen an Bord«. Jugendverbot.  
Kronenburg: »Violanta«. Jugendverbot. Königshofen: Heute 7.30 Uhr: »Rembrandt«. Jugendverbot.  
Barr: Heute 3 U.: Märchen »Rotkäppchen«. 8 Uhr: »Oh diese Mädchen«. Jed. ab 14 J. Heute Vorverk. 11-12 Uhr.  
Buchsweller: »Fronttheater«. Samstag 20 Uhr, Sonntag 14.30 und 20 Uhr. Jugendfrei.  
Ingweiler: »Zwischen Hamburg und Haiti«. Samstag, 8 Uhr abends, Sonntag 3 und 8 Uhr. Jugendverbot.  
Saarbrückenheim: »Sieben Jahre Glück«. Samstag 20.15 Uhr, Sonntag 15 und 20.15 Uhr. Jugendfrei.  
Weißburg: Heute und Montag, 7.30 Uhr, Sonntag 4.30 u. 7.30 Uhr. »Front-theater«. Jugendfrei.  
Zabern: »Andreas Schützler« mit Heinrich Georg. Jug. ab 14 Jahren.

**Kraftfahrzeuge**  
Simca 9, in gutem Zustande, nur an Privat zu verkaufen. Anzusuchen sonntags. August Miltner, Wolfshelm, Neue Straße Nr. 2. (45182)  
PKW Fiat, 6 PS., 4 Pl., Innenst., gut. Zustand zu verk. Angebote u. 15.005.  
Tourenwagen, billig, sparsam, groß ist der geeignete Lieferwagen. Ersatzteile, Behälterwagen durch ein Tempo Kleinlastwagen. - Generalvertreter Wilhelm Lindberg, Straßburg, Sankt Johannes-Str. 2, Fernruf 2 22 26. Spezialwerkstatt für Dreiradwagen: Schirmecker Wallstr. 50, Ruf 2 26 12.  
Autos, LKW u. PKW. kauft z. Ver-schrottung Autoverwertung Parpelin, Neuenf. Menagerieweg 17. (15 091)  
Motorrad, 94 PS., zu kaufen ges. Ang. unt. 15 198 an die Str. N. N.  
Anhänger, neu, mit Anhängerverricht., für Pers.-Wagen, 2,00x1,55 m Lade-fläche, 500 kg Tragk., z. Fabrikpreis zu verk. Huber-Vogel & Co. Holz-A.G., Straßburg-Neudorf, Rheinstr. Nr. 14, Ruf: 4 13 00. (45238)  
Touren 2-Rad-Anhänger, 1 t. geg. schw. Motorrad. Kolbshaus Nr. 74. (45161)

**Unterhaltung**  
»Zum Schützenkeller, Laternengasse 6. Bes. E. Großholz. Tägl. ab 16 Uhr die Bayerkapelle J. Graf. (73 263)  
Varieté »Bei Heitz« Täglich 20 Uhr: »2 Stunden Heiterkeit«. Mittwoch, sonn- und feiertags, 15.30 Uhr: Nach-mittagsvorstellung. (45112)  
»Stadt Wiens«, Metzgerplatz. Täglich Stimmungsorchester. Tägl. ab 18 Uhr. Großgaststätte »Meteor-Bräu« (Inhab. Rich. Schneider), Alter Weinmarkt 4. Jeden Abend Konzert. (41211)  
Schirrmann-Bühne. - Das Varieté-Program. von dem man spricht. Tel. 2 87 48 u. 2 09 22. (45 117)  
»Zum Weiden Röhle, Meisengasse 3, Ruf 2 54 50. Tägl. ab 7 Uhr die be-kannte Stimmungskapelle Clara Rutz. 2 42 35. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Varieté-Program.: Schlag auf Schlag. (73 564)  
Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf: 2 42 35. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Varieté-Program.: Schlag auf Schlag. (73 564)  
Mutziger Bierhalle, Schirrmanns Groß-gaststätte. Das Bier, Speise- und Konzertlokal Straßburg mit d. neuen modernen Unterhaltungskapelle An-sonie Stoeckel. (73 564)  
Großgaststätte Tigere, Weibturnstr. 3. Eintritt frei. (73 553)  
Großgaststätte Schützenbräu, an den Gewerkslauben 47/49, Gebr. Schenk. Das gr. Rest. in d. Stadtmitt. Die dir. Mann starkes Hauskapelle wird auch Sie begeistern. Samst. u. Sonnt. spielt die Kapelle auch nachmittags. Jed. Sonn- u. Feiert. morg. Frühkonz.

**Zu verkaufen**  
Arzte-Biblioth., 105 Bde., 250., elektr. Harmonium, Popper-Leipzig, 1a. Material auf Abbruch 200. Gasbadapp. 25. Schüler-Belüftung, gut erh. Ang. u. Sch 57 833 a. d. N. N., Schleifstadt.  
Verdunklungsrollos in allen Größ. liefert fert. fert. Teppich-Heiler, Lange Str. 109, neb. Papierhandlung Hüller. Ruf Nr. 2 27 92. (73 661)  
Kutor, mittelgr., auch f. Wirt 200., Kesselanlage, 2 mittelgr. Kessel, de-montierbar, sowie Eisen-schäfte und Meilen, auch für Landwirt, 260. RM, auch elektr. u. verb. Angebots unter H 33 820 an die Straßburg N. N.  
1-Sitzerfaltboot zu verk. RM 180. Ga-rage Rasensport-Club, Meinau (Sams-tag 13-14 Uhr). (15 260)  
Elektr. Blocker »Morse«, in gut. Zust., für 80 RM zu verkaufen. Zuschriften unter 15 258 an die Str. N. N.  
Benzepresse 10., Brotbackemaschine, 10. u. Spinnrad 50., in gut. Zustand zu verkauf. Dollinger, Schlichtheim, Linsengasse Nr. 17. (15 196)  
Johannisbeerrötte, ca. 10 Ltr., 50 RM zu verk. Zuschriften unter 15 126.  
Aktionenwickler, fahrbahr, 2 1/2 kg. Füllung, zu verk. Angebots u. 15 258 an die Str. N. N.  
Guter, Viktorien-Wagen zu verk. 500. RM, Gut Walburg (U.-Eis.). (14 907)  
Zrdr. Handkarren 70 RM, Kinderbet-stelle 10 RM zu verkaufen. Ball-hausgasse 13, 2. Stock. (15 100)  
Neuer w. Kinderwagen zu verk. 80 RM. Anz. zw. 13-15. Rauch, Zbrich. Pl. 2.  
Schneefahrrädermaschine 200 RM, zu vkf. od. Tausch geg. Radio, Gerber-graben 36, 2. St., rta. (15 251)  
Kopierpresse 15., Schreibstischlampe 20., 2 Gemälde (See u. Gebirgslandschaft) je 15., elektr. Bügeleisen 18. RM, zu verk. Angebots u. 14 16. Sonnt. zw. 8-10. Ertrag. u. A 15 156.  
Soh. gr. Mahagoni-Akordochron zu vkf. 600. RM, Anschrift erfr. u. A 14 755.  
Massive Schlafzimmern und Köchen zu verkaufen. Deutsches Heimatwerk, Krämergasse 8. (73 566)  
Guter, Sofa 50 RM, span. Wand (Gegenüber) 40 RM, Grammophon 15 RM, Wanduhr (kl. Repar.) 40 RM, Wohl-muthapparat 50 RM, Ansohr. erfr. u. A 15 121 in den Straßburger N. Nachr.  
Aelt. Kanapee f. 40 RM zu vkf. E. Bild. Saargemündener Straße 15, 2. St., 2. Zim-mer, je 500 und 100 RM zu verkf. Bismarckstraße 15, 2. Stock. (15 207)  
Mod. H.-Zim.-Lampe (Bronze) 45. RM zu verkf. Mannheimer Str. 30, II. St.  
Schö. Oelgemälde, Stillleben (Früchte), gegen 200 RM zu verkaufen. An-schrift erfr. u. A 15 014 in d. N. N.  
Oelgemälde, Jan Breughel, sch. Blum-S Stillleben, zu verk. Angeb. u. 15 230.  
Blauemall. Herd mit Rohr 35., eisern. Bett mit Federmatr. 35., Bürostuhl 45., Sacktaubauger ohne Zubehör, 220 V., 140. u. Weindrucker 120 Ltr., 30. Lichtmaschine für PKW 12 V., 40. u. 220 m blank. Kupferdraht 35., 45 m Isolierkabel 20. RM, verschiedene elektr. Material zu verkf. Nachh. von 2 Uhr ab, Barrer Str. 4, Erdg. rechts.  
2 Porzellanfiguren zu verkf. Preis 8.50 RM., Neudorf, Horst-Wessel-Allee 61.  
Zimmerofen f. 80 RM zu vkf. Anz. 8-10 Uhr. Illkirch, Mülhauer Straße 3.  
1-Loch-Gasherd 26. RM zu verkaufen. Angebots unter 15 073 an die N. N.  
Kl. Gasherd m. Bratöhre 70. zu verkf. Nach 18 Uhr. Küllergasse 15, 3. St.  
Stützwanne (Zinn) 20., Gasherd, 2-Loch, 4-Loch, 15., Diensstr. 15. zu verkf. Stürmer, Edelstraße Nr. 1. Nur Sonntag. (15 089)  
Elektr. Handklavier, reparaturb., 400. RM zu verkf. Zuschriften unter 15 191.  
Aite Geige, Mayer, Salzburg, anno 1727. 800. RM zu vkf. Ertrag. u. A 15 155.  
Akkordeonhörn, reparaturb., 20., Zylinderhorn, G. 56, 8., steller Horn, Gr. 56, 12., Schlittschuhe, Gr. 44, 8., Kindergrabsch. 50., 2 Räder m. Achse u. Federn f. Gärtnerwagen 60. RM zu verkf. Zuschriften unter 15 185.  
Radio Fernett, 8 Röhren, 3 Wellen, Wechselstrom, die neue, f. 800 RM zu verkaufen, K. Gerling, Ruprechtsw. Wörthgasse Nr. 82. (15 192)  
Radio, 5 Röhren, für 200 RM zu verkf. Gilmann, Schiffstotadon 21. (15 137)  
Radio »Telefunken«, 4 Röhren, 125 RM zu verkf. Magdalengasse 11, I. St.  
Radio, 5 Röhren, f. 100 RM zu verkf. Fischerstraße 11, Erdgeschoss. (15 110)  
Mod. Radio, 5 Röhren, 300., zu verkf. Mündel, Grüneberg, Glesbergweg 7.  
Radio, 4 Röhren, 300. RM zu verkauf. Zuschriften unter 15 143 an die N. N.  
D.-Wintermantel, dickbl., 70., D.-Regen-mantel 50. RM zu verkf. Schlichtheim, Grobweg 9, 2. Stock rechts. (15 189)  
Knabenkl., 13-14 J., 40. zu vkf. Schlichtheim, B. Nubäumer 30. Eisen-Siebel. Neue chrom. D.-Armbanduhr 50., sow. gold. Kinderuhr 40. RM zu vkf. Zuschriften unter 15 139 an die N. N.

**Kaufgesuche**  
Bin Käufer von einigen Zentner Mehl od. »Gros« und ein Wagen Dünger, froh im Haus. K. Diehl, Neudorf, Mulsalweg Nr. 68. (15 285)  
Bücher, ganze Bibliotheken, Stiche, Gemälde kauft: Dietz, Gr. Spitzeng. 11. Kaufe ständig Lumpen, Altpapier, Metalle, Luzian Ehrhart, Altpapier, 13-15, Lager Rheinstr.-Landsbergstr., Strig-Neudorf, Ruf 2 25 99.  
Stoffpuppe, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Adam, Old Frankenhof, Große Kirchgasse 2. (14 783)  
Große Damenhandtasche (Leder) zu kauf. ges. Ang. u. 15 212 an die N. N.  
Tennishäler zu kaufen gesucht. Angebots unter 15 208 an die Str. N. N.  
Fischernachen, etwa 7-8 m lang, in gut. Zust. zu kauf. ges. Ang. u. 15 197.  
Kleinfilmprojektor, in gut. Zust. zu kauf. ges. Ang. u. 15 197.  
Leica 65 649 an die N. N. in Hagenaau. u. mitbring. Contax dring. zu kaufen ges. Preisangebote u. 15 124 an die N. N.  
Fergnis od. Fernrohr gesucht. Angebots unter 15 135 an die Str. N. N.  
Fruchtmaschine, Küchengerät zu kauf. gesucht. Angebots unter 15 131.  
Brotbackemaschine, dringende gesucht, für Werkkantine. Angebots unter 15 128 an die N. N.  
Gehr. Zentrifugpumpe, bis 150 mm Rohrwerte u. 10-50 m Förderhöhe, mit Behälter u. Elektroantrieb, zu kauf. ges. Angebots unter F 33 818 an die N. N.  
Kl. Luftkompressor, auch repar.-bet., zu kauf. ges. Ang. u. 15 144 an die N. N.  
Damenfahrrad u. Kindersportwagen zu kauf. ges. Ang. u. 15 073 an die N. N.  
Schöner dunkl. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. unt. 15 069 an die N. N.  
Mod. neuw. Kinderwagen dring. ges. Angebots unter 15 129 an die N. N.  
Guter, Kindersportwagen zu vkf. ges. Angebots unter 15 195 an die N. N.  
Mod. Kindersportwagen m. Gummib., zu kauf. ges. Ang. u. 15 233 an die N. N.  
Neuer w. Gasherd, Gaggenau (3-Loch), einzutauschen gegen elektr. Herd (2-Loch). Maennel, Kehl-Sundheim, Hauptstraße Nr. 7. (15 229)  
Biete weiß. Gasherd, 2 Loch, m. Back-Ofen (Paiz) gegen weißen Kochherd, 3 Loch, gegen weißer, Horst-Wessel-Allee 105, 2. Stock. (15 149)  
Tausche sehr guter, Klavier, Marke Büttner mit prachtvoll. Klang, geg. Radioschrank m. Plattenspieler, evtl. auch sehr hochwert. Rundfunkgerät mit Aufzeichnung. Angebots unter 15 116 an die Straßburger Neueste Nachr.  
Tausche 1/2-Geige mit Bogen geg. Damenfahrrad od. Nähmaschine. Zuschriften unter 15 225 an die Str. N. N.  
Tausche Geige gegen Zitharmonika. Angebots unter G 34 027 an die Straßburger Neueste Nachrichten.  
Tausche guter, Zitharmonika, 31 T., schl. Figur, od. Radio geg. Schreibmaschine, Koenigsberg, Str. 9.  
Tausche H.-Arbeitschuh, gr. 42, geg. Mädel-Schuh (38). Angeb. u. 14 784.  
Biete 2 Paar Knabenstiefel, Gr. 20-30, geg. Kindersportwagen, evtl. Ausg.-Zahlung. Zuschriften unter 15 234 an die Straßburger Neueste Nachrichten.  
Biete f. P. sehr guter, Fußballschuh, Gr. 43, geg. Zitharmonika, Str. 9, Gr. 43, Anz. Sonntag 8-12, Montag 20-22 Uhr. Daniel-Hirt-Str. 3, Erdg.  
Tausche 1 Paar schw. eleg. Wildleder-schuhe gegen Damenschirm, Kaufmann-Koenigsberg, Str. 9.  
Biete br. led. D.-Schuh (38) mod. Abs., geg. br. od. schw. (38) mod. Abs., Stürmer, Edelstr. 1. Nur Sonntag.  
Biete wertv. Herr.-Taschenuhr, geg. nur sehr guter Herr.-Fahrrad. Zuschriften unter 15 229 an die Straßburger N. N.

**Heiraten**  
Witwe, 47 J., kath., mit 2 erw. Kindern, wünscht Bekanntschaft m. Herrn mit gutem Ruf und Charakter, in sich. Stellung, zw. späterer Heirat. Nur Abstammungsschrift, erbet. unter 15 107 an die Straßburger N. N.  
Glockl. Ehem. jed. Standes u. Alters vertritt, nach wie vor F. Woerner, Straßburg, St.-Barbara-Gasse 19, I. St. (hint. Warenhaus »Union«). (15 065)  
Handwerker, 38 J., kath., m. Eignen, in sich. Stell., w. Bek. m. br. Fr., an f. 30 J. Lande, mögl. Nähe Str. zw. spät. Heirat. Ang. unt. D 34 024 an die Straßburger Neueste Nachr.  
Witwe ohne Anh., evtl. angen. Erwerb, mit Landhaus u. Verm., w. Bek. m. geb. Herrn in sich. Stellung, in gut. Verhältnis, von 50-60 Jahren, zw. späterer Heirat. Zuschriften unter C 34 023 an die Straßburger N. N.  
Geb. Herr, 24 J., kath., in leit. Stellung, mit 2 erw. Kindern, zw. Dame, Geschäftsführer, Beamtin usw. zw. spät. Heirat, evtl. Einzelrat. Bild-zuschriften unter B 34 022 an die N. N.  
Dame, alleinsteh., 33 J., spät. Verm., in sich. Stellung, w. Hausfrau, w. Bek. zw. Heirat mit Herrn, Beamter, Geschäftsmann od. selbst. Handwerker. Witw. zw. angen. Ang. u. E 34 025.  
Handwerker, 47, sucht häusl. Lebens-gemeinschaft, Innere Vorzüge entscheid. Körperfehler kein Hindernis. Zuschriften unter E 34 004 an die N. N.  
Jge. geb. Witwe, 30 J., mit Kleinkind, hübsche, schl. Erschein., ev. wünscht Zweitehe mit Herrn im Alt. von 35 bis 40 J., Einheirat in techn. Betrieb kann Ing. od. Dipl.-Ing. geboten werden. Bildangeb. von Herrn (nur Akad.-diplom od. höher. Beamten) unter H 34 007 an die Straßburger N. N.  
Frau, 32 J., kath., in sich. Stellung, wünscht Bek. zw. sp. Heirat mit Herrn. Nur ernstgem. Zuschriften unter 14 924 an die Straßburger N. N.  
Geb., sportl. Fr., 23 J., kath., m. Vermög. w. Neigungsw. m. ant. Herrn in sich. Stellung, w. Beamter, w. Speicher, Freiburg Str. 18. (15 029)  
Eheanbahnung all. Kreise vermittelt auf Grund langjähr. Erfah. auf vornehm. diskreter Basis. F. Salomes Speicher, Straßburg, Freiburg Str. 18.

**Verschiedenes**  
Suche f. m. 12 J. Tochter (gesund), ein gutes Heim od. Internat. m. voll. Erzieh. Angeb. u. S 34 014 an die N. N.  
Wer nimmt 7jähr. Mädchen in 14tägig. Ferienaufenthalt? Angeb. unter 15 041.  
Studiennr. (Germanistik) an einer staatl. Oberschule in Lothring, sucht Tausch mit einem Berufskameraden an einer Oberschule im Elsaß. Gesuch sogleich an zuständ. Behörde einreichen. Behördl. Genehmigung, bereits eingeholt. Anfr. unt. B 33 993 in den N. N.  
Welche Näherin fertigt neue Sach. n. Stoff vorhanden. Angebots u. 15 044.

**Tauschgesuche**  
Reisekoffer, zirka 80 x 50 x 30, tausch. geg. geb. Fahrrad (Herr. od. Dam.). Angeb. unt. J 34 029 an die N. N.  
Tausche led. Schürzen, reparaturbedürft., od. kl. Geldtasche m. Riemeng. geg. starken Rucksack. Ausg.-Zahlg. Angeb. unt. 15 061 an die N. N.  
Biete Tennisschläger m. Ball geg. Fotoapparat. Angebots unter 15 148.  
Laufgewichtwaage, 200 kg, geg. guter. Schreibmaschine zu tausch. gesucht. Angeb. unt. 15 098 an die Str. N. N.  
Biete guterhalt. Herrenrad geg. gut. abh. Kabinenrad. Anzuseh. Samstag ab 13 Uhr. Str. 19, Oberlinstraße Nr. 23, 2. Stock. (14 737)  
D.-Fahrrad (Peugeot), in Zustand, mit allem Zub. geg. Kibischrank, elektr. oder Gas, mit tadellos ger. Anz. Angebots unter 14 621 an die Str. N. N.  
Biete Knabenfahrrad (10 Jahre) gegen Mädchenfahrrad (6 Jahre). Anzuseh. u. mitbring. Sonntag morg. Goepfer, Edelstraße 37. (15 165)  
Tausche guter. Fahrraddecke 26/200 geg. 26/175 1/2. Zuschr. unter 15 240.  
Biete Kinderauto, Edzim-Tisch, 6 Edzim-Stühle H. II, dikrote. Damenhandtasche gegen Fahrrad, Sekretär, Staubsauger, Divan. Ang. u. 15 151.  
Biete guter. Kinderwagen, dunkelbl., zusammenklappbar, geg. guter. D.-Fahrrad. Anzuseh. am 30. 6. zwisch. 14 u. 16 Uhr bei Geisen, Regenbogen-gasse 15, 2. Stock. (15 019)  
Biete schön. dikbl. Kinderwagen gegen Herren od. D.-Fahrrad od. Radio. Ausg.-Zahlung. Zuschriften u. 15 093.  
Biete sehr guter. Kindersportwagen, Gummibehälter, chromiert. Schutzbl., geg. guter. Damenfahrrad. Ausg.-Zahlung. Angebots unter G 33 819.  
Tausche Nähmaschine »Singer« gegen Gasherd od. elektr. Bügelbrett. Knabenschuh (38), schw. Lack, geg. Größe 41/42. Zuschriften unter 14 933.  
Tausche guter. Büroschreibmaschine (Alder) 7 gegen Koffertelesmaschine. Angeb. unt. 15 073 an die Str. N. N.  
Neuer w. Gasherd, Gaggenau (3-Loch), einzutauschen gegen elektr. Herd (2-Loch). Maennel, Kehl-Sundheim, Hauptstraße Nr. 7. (15 229)  
Biete weiß. Gasherd, 2 Loch, m. Back-Ofen (Paiz) gegen weißen Kochherd, 3 Loch, gegen weißer, Horst-Wessel-Allee 105, 2. Stock. (15 149)  
Tausche sehr guter, Klavier, Marke Büttner mit prachtvoll. Klang, geg. Radioschrank m. Plattenspieler, evtl. auch sehr hochwert. Rundfunkgerät mit Aufzeichnung. Angebots unter 15 116 an die Straßburger Neueste Nachr.  
Tausche 1/2-Geige mit Bogen geg. Damenfahrrad od. Nähmaschine. Zuschriften unter 15 225 an die Str. N. N.  
Tausche Geige gegen Zitharmonika. Angebots unter G 34 027 an die Straßburger Neueste Nachrichten.  
Tausche guter, Zitharmonika, 31 T., schl. Figur, od. Radio geg. Schreibmaschine, Koenigsberg, Str. 9.  
Tausche H.-Arbeitschuh, gr. 42, geg. Mädel-Schuh (38). Angeb. u. 14 784.  
Biete 2 Paar Knabenstiefel, Gr. 20-30, geg. Kindersportwagen, evtl. Ausg.-Zahlung. Zuschriften unter 15 234 an die Straßburger Neueste Nachrichten.  
Biete f. P. sehr guter, Fußballschuh, Gr. 43, geg. Zitharmonika, Str. 9, Gr. 43, Anz. Sonntag 8-12, Montag 20-22 Uhr. Daniel-Hirt-Str. 3, Erdg.  
Tausche 1 Paar schw. eleg. Wildleder-schuhe gegen Damenschirm, Kaufmann-Koenigsberg, Str. 9.  
Biete br. led. D.-Schuh (38) mod. Abs., geg. br. od. schw. (38) mod. Abs., Stürmer, Edelstr. 1. Nur Sonntag.  
Biete wertv. Herr.-Taschenuhr, geg. nur sehr guter Herr.-Fahrrad. Zuschriften unter 15 229 an die Straßburger N. N.

**Heiraten**  
Witwe, 47 J., kath., mit 2 erw. Kindern, wünscht Bekanntschaft m. Herrn mit gutem Ruf und Charakter, in sich. Stellung, zw. späterer Heirat. Nur Abstammungsschrift, erbet. unter 15 107 an die Straßburger N. N.  
Glockl. Ehem. jed. Standes u. Alters vertritt, nach wie vor F. Woerner, Straßburg, St.-Barbara-Gasse 19, I. St. (hint. Warenhaus »Union«). (15 065)  
Handwerker, 38 J., kath., m. Eignen, in sich. Stell., w. Bek. m. br. Fr., an f. 30 J. Lande, mögl. Nähe Str. zw. spät. Heirat. Ang. unt. D 34 024 an die Straßburger Neueste Nachr.  
Witwe ohne Anh., evtl. angen. Erwerb, mit Landhaus u. Verm., w. Bek. m. geb. Herrn in sich. Stellung, in gut. Verhältnis, von 50-60 Jahren, zw. späterer Heirat. Zuschriften unter C 34 023 an die Straßburger N. N.  
Geb. Herr, 24 J., kath., in leit. Stellung, mit 2 erw. Kindern, zw. Dame, Geschäftsführer, Beamtin usw. zw. spät. Heirat, evtl. Einzelrat. Bild-zuschriften unter B 34 022 an die N. N.  
Dame, alleinsteh., 33 J., spät. Verm., in sich. Stellung, w. Hausfrau, w. Bek. zw. Heirat mit Herrn, Beamter, Geschäftsmann od. selbst. Handwerker. Witw. zw. angen. Ang. u. E 34 025.  
Handwerker, 47, sucht häusl. Lebens-gemeinschaft, Innere Vorzüge entscheid. Körperfehler kein Hindernis. Zuschriften unter E 34 004 an die N. N.  
Jge. geb. Witwe, 30 J., mit Kleinkind, hübsche, schl. Erschein., ev. wünscht Zweitehe mit Herrn im Alt. von 35 bis 40 J., Einheirat in techn. Betrieb kann Ing. od. Dipl.-Ing. geboten werden. Bildangeb. von Herrn (nur Akad.-diplom od. höher. Beamten) unter H 34 007 an die Straßburger N. N.  
Frau, 32 J., kath., in sich. Stellung, wünscht Bek. zw. sp. Heirat mit Herrn. Nur ernstgem. Zuschriften unter 14 924 an die Straßburger N. N.  
Geb., sportl. Fr., 23 J., kath., m. Vermög. w. Neigungsw. m. ant. Herrn in sich. Stellung, w. Beamter, w. Speicher, Freiburg Str. 18. (15 029)  
Eheanbahnung all. Kreise vermittelt auf Grund langjähr. Erfah. auf vornehm. diskreter Basis. F. Salomes Speicher, Straßburg, Freiburg Str. 18.

**Verschiedenes**  
Suche f. m. 12 J. Tochter (gesund), ein gutes Heim od. Internat. m. voll. Erzieh. Angeb. u. S 34 014 an die N. N.  
Wer nimmt 7jähr. Mädchen in 14tägig. Ferienaufenthalt? Angeb. unter 15 041.  
Studiennr. (Germanistik) an einer staatl. Oberschule in Lothring, sucht Tausch mit einem Berufskameraden an einer Oberschule im Elsaß. Gesuch sogleich an zuständ. Behörde einreichen. Behördl. Genehmigung, bereits eingeholt. Anfr. unt. B 33 993 in den N. N.  
Welche Näherin fertigt neue Sach. n. Stoff vorhanden. Angebots u. 15 044.

**Geschäftsempfehlungen**  
Klotzware: Tanne, Fichte, Kiefer, Eiche, Buche geg. unged., Erie, prompt lieferbar. Abgabe von Nadelholz nur gegen Einkaufsscheine. - Huber-Vogel & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf, Fernruf: 4 13 05.  
»Standard-Klein- u. Breitwagenschreibmaschinen kurzfristig lieferbar: OBBIO GmbH, Münsterergasse 5. (45057)  
Künstliche Augen fertigen wir für unsere Patienten am Montag, 5. Juli, in Straßburg, Anstalt St. Barbara, Weibturnstr. 29. Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart, Zugelassen bei Kassen und Behörden. (45088)  
Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahn und Automobilen, durch Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58, (73 754)  
Nähmaschinen-Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. Eigene Werkstätte in der Neubaugasse 3, im altbekannten Haus Schepfer-Zoll.  
Deutscher Bauerndienst-Versicherungsgesellschaft. Tierversicherung, all. Art. - Anfragen erbiten wir an: Deutscher Bauerndienst-Gesellschaft, Landesverwaltungsstell.: Elsaß, Straßburg, Neudorfstraße 2. (44184) - Ref: 2 93 66. (44 423)  
Reklame und Werberarbeiten, Ver-fügbarkeit, Korrespondenz, Entwürfe, Kalkulation durch RE-BU-Baden, Baden-Baden, Wilhelmstraße 2. (44184)  
Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalisch. »Schwarzkopf-Schaumpon«. (15 019)  
H.J. und BDM-Kleidung, Lina Singer, Krämergasse 7/9, beim Mühlberg.  
Frauerkränze, Beerdigungsunternehm. M. Bissler, Straßburg, 67, Schlichtheim, Bismarckstr. 29. Bissler: Bismarckstr. 139. Übernahme u. Beerdigungen und Ueberführungen.  
Umzüge (in u. auswärts) 2. Klasse & Weich, Türkenstr. 1, Ruf: 2 92 45.

**Immobilien**  
Suche Sägewerk zu kaufen oder miet. mit größer. Kapital an einem solch. zu betteilig. Zuschriften unter 15 169.  
Wirtschaftsgeparat aus Köln, z. Z. im Eis., such. kl. Gaststätte zu pachten. Kautions vorhd. Angebots u. WE 3820 an die Str. N. N., Weinberg/Edl.  
Gastwirtschaftsucht sucht sof. od. sp. Kantine od. Bifétt auf eigene Rechnung. Frau Gertrud Köchin, Angeb. unt. F 34 026 an die Str. N. N.  
Unterricht  
Privatunterr. in der Einheitskurschr. wird erteilt. Zuschr. u. 15 235 N. N.  
Student erl. Nachhilfestunden in all. Fächern. Zuschr. unt. 15 225 an die N. N.  
Unterricht in englischer Sprache erteilt junger Mann; nur abends. Zuschriften unter 15 255 an die Str. N. N.

**Tiermarkt**  
Einige angelegte Ochsen (2-3 Jahre) zu verk. Kamill Gieseler, Viehhdl., Badmühl, Kreis Schlettstadt, Ruf 44.  
Guter, 2jähr. Zugochse, angelegert, sehr günstig, zu verkauf. Friedrich Halm, Forstfeld Nr. 7. (15 142)  
Zugochs, 22 Mon., angelegert, zu verk. Gunstert Nr. 106 (bei Wört). (45490)  
Zwei Ferkel, 3 Wochen trücht., sow. gutgeleitet, dreijähr. Ochse zu verk. Wirtsch. »Zum Weiden Bären«, Steinhilber, Fernruf Brumet 12. (45501)  
Käberkuh mit 5 Kälb zu vkf. Heinrich, Ebersheim 219, Kreis Schlettstadt.  
Söhne Kalbin, 27 Wochen trücht., zu verk. Disch, Zabern, Schlüsselstr. 13.  
Mutterkuh zu verkaufen. Ried-scheid Nr. 216. (3822)  
Ferkel zu verkauf. Sengel, Ortsbauern-führer, Brumet. (45425)  
Riesenkannenhorn: Einige Muttertiere, 4 Monate alt, abzug. Diefenbach 39.  
Biete Truthühner gegen Pflaumen- oder zwei weibliche Pflaun. Gallot, Hof St. Joseph, bei Wigenen (Lothringen). (15 124)  
D. Schirrhund (Hündin), sch. Wachs., zu vkf. Ruprechtsw. Mon. Str. 73a.  
Schäferhunde von 3-12 Monaten mit Stammbaum zu verkf. Sutfelweyersheim, Brumet Straße 32. (15 216)  
Jugendkleiner Hund (raserem) in gute Hände zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15 079 an die Straßburger N. N.  
Junger Zwergpudel od. sonst. Zwerg-rasse zu vkf. ges. Ang. unt. D 33 789.

**Auswärtigen Anzeigen**  
Kreis Hagenaau  
Nur 4 Tage ! ! ! Vier-Masten-Circus  
A. Fischer, die Hochburg zirzensisch. Kunst kommt mit einem 3000 Menschen fassenden Riesenzirkel, mittels Sonderzug nach Hagenaau auf den Union-Platz. Ein Riesenspielplan - 25 Sensationen, Circus, Menagerie, Volkstheater, eigene Transportwagen, 110 Menschen, 120 Tiere. Prunkvolle Eröffnung 2. Juli, 19 Uhr. Ab 3. Juli täglich 2 Vorstellungen: 15 und 19 Uhr, Sonntag, 4. Juli, be-sondere 11. Vorstellung, 14.30 und 19 Uhr. Vorverkauf: Buchhandlung Tiefenthaler, Adolf-Hitler-Straße 46. Tierchau ab 3. Juli täglich von 10-14 und 17-18 Uhr. (65 073)  
Rheinische Kunstpuppentheater, Sonntag 27., Montag 28., u. Dienstag, 29. Juni, Jew. 3 u. 8 Uhr im Saal »zum Grünen Wald« in Hagenaau Gastspiel für Kinder u. Erwach. Eintrittspreise für Kinder: 1. Platz 0,90, 2. Pl. 0,60. Er-wachsene: 1. Pl. 1,50, 2. Pl. 1,-. Wer einmal etwas Schönes sehen will, der besuche d. Theater. Ermöglichte Preise für Wehrmachtangehörige. (4532)  
Parteiilveranstaltung morgen Sonntag, 27. 6., 10 Uhr im Filmtheater Hagenaau mit »Quax, der Bruhnpilote« sow. d. neue Deutsche Wochenschau.  
Herr. u. Dam.-Friseur Georg Ohlmann, Hagenaau, Ad.-Hitler-Str. 23, Ruf 351. Dauerwellen, Haarfarben. Gute Par-füme. - Der Individuell gepflegte Herrenhaarschnitt. (65550)  
Im Krieg heißt es alles ausnutzen. Wir haben in unserem Betrieb eine Repara-turanstalt, errichtet. Sie können repariert bekommen: Herr. Sport u. Oberhemden, Leibwäsche jeder Art aus gewebten Stoffen, Bettwäsche u. sonstige Haushaltswäsche. Berufsbildung z. B. blaue Arbeitsschuhe, Drillichanzüge, Lagermäntel u. dgl.). Selbstbinder, Herren u. Damen-Ober-kleidung, Textil u. Bekleidungshaus Hermann Kässinger & Co., Hagenaau, Horst-Wessel-Platz 9. (65627)  
Kreisschlettstadt  
Hobelpilane können abgeholt werden. Gebrüder Buckenmeyer, Schlettstadt, Markircher Straße. (57 837)  
Küchenschrank, 145x50, Höhe 2,35, 60, 1 fopp, Rubelst., alles gut erh., 75.-. Wiener Stühle Stück 5,- bis 8.-, RM. Schlettstadt, Kammerlichtspiele.

Konzertdirektion J. Vogelweh  
**Zweites Symphoniekonzert**  
im Sängershaus, Montag, 28. Juni, um 20 Uhr, des Symphonie- und Kammerorchest. Straßburg (vormal. Philharmonie u. Symphonie-Orchester), Org. Leitung: Dr. Albert Groß. Musik. Leitung: Phil. Acker, Solist Käthe Heineisel, Sopran, v. Theater d. Stadt Straßburg. Werke von C. M. v. Weber, W. A. Mozart, C. Franck, L. van Beethoven. - Vorverkauf Musikhaus A. Vogelweh, Straßburg, Spießg. 19. Tel. 2 04 88. Preise: 1.-, 3.-, 2.- RM. (45091)

Die Monatszeitschrift für  
Kriegsgärtner, Kleingärtner  
und Kleintierzüchter  
Ab 1. Juli 1943  
erscheint  
**Oberheimlicher Gartenbau**  
Bestellung bei jedem Postamt  
Viertel, RM. 0